

# Vorwärts

## Berliner Volksblatt.

### Zentralorgan der sozialdemokratischen Partei Deutschlands.

**Abonnements-Bedingungen:**  
 Abonnement - Preis: 3 Mark monatlich, 30 Mark jährlich, 30 Pf. frei ins Haus.  
 Einzelne Nummer 5 Pf. Sonntagsnummer mit illustrierter Sonntagsbeilage „Die Neue Welt“ 10 Pf.  
 Abonnement: 1.30 Mark pro Monat, eingetragene in die Post-Verzeichnisse.  
 Deutschland und Österreich-Ungarn 2.50 Mark, für das übrige Ausland 4 Mark pro Monat. Postabonnements nehmen an Belgien, Dänemark, Holland, Italien, Luxemburg, Portugal, Rumänien, Schweden und die Schweiz.

Erstausg. 1896.

**Die Insertions-Gebühr**  
 beträgt für die sechsgehaltene Kolonette über deren Raum 60 Pf. für politische und gewerkschaftliche Vereins- und Verfallungs-Anzeigen 20 Pf. Kleine Anzeigen, das festgedruckte Wort 20 Pf. (zweiwöchig 2 festgedruckte Worte), jedes weitere Wort 10 Pf. Stellenangebote und Stellenanzeigen das erste Wort 10 Pf., jedes weitere Wort 5 Pf. Worte über 15 Buchstaben zählen für zwei Worte. Anzeigen für die nächste Nummer müssen bis 5 Uhr nachmittags in der Expedition abgegeben werden. Die Expedition ist bis 7 Uhr abends geöffnet.

Telegraphische Adressen: „Sozialdemokratisches Berlin“.

Redaktion: SW. 68, Lindenstraße 3. Fernsprecher: Amt Moritzplatz, Nr. 151 90-151 97.  
 Donnerstag, den 12. Juli 1917.  
 Expedition: SW. 68, Lindenstraße 3. Fernsprecher: Amt Moritzplatz, Nr. 151 90-151 97.

# Gleiches Wahlrecht in Preußen.

Der Kaiser hat an Herrn v. Bethmann Hollweg folgenden Erlass gerichtet:

Auf den Mir in Befolgung Meines Erlasses vom 7. April d. J. gehaltenen Vortrag Meines Staatsministeriums bestimme ich hierdurch in Ergänzung desselben, daß der dem Landtage der Monarchie zur Beschlußfassung vorzuliegende Gesetzentwurf wegen Abänderung des Wahlrechts zum Abgeordnetenhaus auf der Grundlage des

### gleichen Wahlrechts

aufzustellen ist. Die Vorlage ist jedenfalls so frühzeitig einzubringen, daß die nächsten Wahlen nach dem neuen Wahlrecht stattfinden können.

Ich beauftrage Sie, das hiernach Erforderliche zu veranlassen.

Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt hierzu:

Der vorstehende Erlass schafft über die Frage des preussischen Wahlrechts volle Klarheit. Die in der Osterbotschaft zunächst offengelassene Frage, ob die Reformvorlage neben dem direkten und geheimen Wahlverfahren ein Pluralwahlrecht oder das gleiche Wahlrecht vorzuziehen habe, ist nunmehr in letzterem Sinne entschieden worden. Damit ist dem Staatsministerium, nachdem es Seiner Majestät dem König den befohlenen Vortrag gehalten hat, ein bestimmter Weg für die Aufstellung der Vorlage vorgezeichnet, über die der Landtag zu beschließen haben wird. Indem der König in freier Entscheidung seinen Willen kundgibt, bekräftigt er in weislich wirkender Tat sein festes Vertrauen in unser Volk, das so Glanzendes vollbracht hat, dem so Gewaltiges auferlegt ist. Es ist ein Akt von entscheidender Bedeutung für Preußen und für Deutschland, den Seine Majestät mit der Zeichnung des Erlasses vollzogen hat. Daß dieser Akt, der aus dem gewaltigen Geschehen dieses Krieges die notwendigen Folgerungen zieht, für Krone und Volk von dauerndem Heil sein werde, ist unsere feste Zuversicht.

Eine Forderung, um die seit Jahren im preussischen und im deutschen Volke leidenschaftlich gekämpft worden ist, nähert sich damit der Erfüllung. Die Einführung des gleichen Wahlrechts in Preußen bedeutet für ganz Deutschland den entscheidenden Schritt zur Demokratie. Die Regierung eines freien Preußens wird nicht mehr im Bundesrat und in der Verwaltung den Hemmschuh für den Fortschritt spielen, auch dem Schaffen des Reichstags wird damit freie Bahn geöffnet sein.

Um so wünschenswerter ist, daß jetzt schon in der verfassungsrechtlichen Gestaltung des Reichs die an sich unvermeidlich gewordene Entwicklung vorweggenommen wird durch die gleichzeitige Schaffung des parlamentarischen Regierungssystems!

## Deutscher Reichsrat?

Auf dem Weg vom Obrigkeitsstaat zum parlamentarischen Regierungssystem soll eine Haltestelle eingerichtet werden. Sie heißt Deutscher Reichsrat, Deutscher Reichsstaatsrat oder so irgendwie, auf den Namen kommt es ja nicht an.

Der Reichsrat ist in dem Augenblick, in dem dieser Artikel verfaßt wird, nur ein Projekt, aber ein so wichtiges, daß es sich auch schon im Zustand des Werdens der Betrachtung lohnt.

Dem Reichsrat sollen, wie es heißt, angehören: Der Reichskanzler (gemeint ist damit Herr v. Bethmann Hollweg), die Spitzen der Heeresleitung, die beamteten Staatssekretäre, unter denen mancher Wechsel bevorsteht, und eine Reihe parlamentarischer Staatssekretäre, Minister, Reichsräte, oder wie man sie nennen mag; der Name tut wieder nichts zur Sache.

Dieser Reichsrat soll dazu bestimmt sein, die enge Fühlungnahme mit dem Parlament und Regierung herzustellen. Wozu er sonst bestimmt sein soll, ist ziemlich unklar. Es gibt beratende und beschließende Körperschaften, soll der Reichsrat der ersten oder der zweiten Gruppe angehören? Das ist noch nicht ganz heraus.

Eine beratende Körperschaft wäre weniger als der Reichstag oder ein Reichstagsausschuß. Sie hätte keinerlei Machtmittel zur Hand (und das wäre vielleicht das Beste an ihr). Würde sie geschaffen, so hätten wir eine neue Kommission, einen neuen Beirat mehr. Das nützt nicht viel, schadet aber auch nicht. Für die Sozialdemokratie, vorausgesetzt, daß sie sich überhaupt beteiligte, wäre eine neue Gelegenheit geschaffen, den Hecht im Karpfenteich zu spielen. Das könnte vielleicht sogar ein ganz klein wenig nützen.

Nebenfalls hätten die Blätter Stoff.

Eine beschließende Körperschaft? Ja, wie soll die in die deutsche Verfassung eingegliedert werden? Wir haben, wie jedermann weiß, als wichtigste beschließende Körperschaft im Reich, den deutschen Reichstag. Daneben den deutschen Bundesrat. Wir haben keine deutsche Regierung als Kollegialbehörde, die mit Stimmenmehrheit Entscheidungen faßt. Den fröhenen Abschluß des Verfassungsgebäudes, den sonst das Ministerium bildet, bildet bei uns der Reichskanzler, die Staatssekretäre sind nicht seine Kollegen, sondern seine Untergebenen.

Darum könnten die parlamentarischen Reichsräte natürlich nicht Staatssekretäre sein. Sie würden sich dann aus Volksvertretern zu Angestellten der höchsten Regierungsbehörde verwandeln.

Der Reichsrat als beschließende Körperschaft ist eine glatte Unmöglichkeit. Vielleicht sogar eine Gefahr. Er wäre keine parlamentarische Regierung, er würde nicht in seiner Zusammensetzung die Zusammensetzung der Parlamentsmehrheit widerspiegeln. Sollte er nun durch seine Vorbeschlüsse auf die Beschlußfreiheit des Reichstags drücken dürfen? Das hieße die Stellung des Parlaments nicht heben, sondern noch weiter senken.

Wenn aber der Reichsrat nichts zu beschließen hat, so ist er auch in der angenehmen Lage, für nichts verantwortlich zu sein. Und dem Reichskanzler, der auf dem Papier der Verantwortliche ist, würde er allenfalls in kritischen Fällen die schützende Umhüllung liefern. Für einen Bureaufkrater ein erhebender Gedanke, durch eine neue Instanz weiter gedeckt, von einer verantwortungslosen Körperschaft in seiner Verantwortung noch weiter entlastet zu werden!

Der Begriff der „Fühlungnahme“ zwischen Regierung und Reichstag ist in diesem neuen Instrument zur „Fühlungnahme“ falsch gedeutet. Nicht darauf kommt es an, daß eine neue Gelegenheit zum Plaudern geschaffen wird, dazu genügt der Hauptauschuß des Reichstages vollkommen, sondern auf die Schaffung eines Werkzeuges, durch das die Volksvertretung in der Reichspolitik ihren Willen fühlbar machen kann. Hierzu scheint uns der neue Reichsrat, nach allem, was man von ihm hört, nicht nur nicht geeignet, sondern gänzlich ungeeignet.

Allem Anschein nach handelt es sich hier wieder um einen der berühmten Versuche, Mittelkellern zu ziehen, wo keine zu finden sind. Das Resultat kann — je nach der Gestalt, die der Reichsrat erhält — nur sein, daß entweder alles beim alten bleibt oder daß man mit dem Körperteil, auf dem man sonst zu sitzen pflegt, langsamer oder schneller ins parlamentarische System hinübertritt.

Warum, um Himmelswillen, solche Experimente? Warum bedient man sich nicht seiner gesunden Füße, um aufrecht den Weg zu gehen, der ja doch gegangen werden muß? Warum, wie in allen Fragen der inneren wie der äußeren Politik, dieses Bedenkensehen und Auswegsuchen, um zuletzt doch — halb zog es ihn, halb sank er hin — dem medianischen Gesetz der Einwirkung von außen nachzugeben? Auf der Straßenbahn zieht man, um Kraft zu sparen, Haltestellen ein. Warum errichtet man auf den Wegen der Reichspostkutsche, die in ihrer bedächtigen Eile doch noch nie ein Kind überfahren hat, neue? Der Aufenthalt wird ohnehin, das sind wir gewiß, nicht lange dauern. Jögern, Widerwilligkeit, halbe Entschlüsse, verfassungsrechtliche Zwitter können nirgends Gefühle der Freude und Befriedigung erwecken. Möge die deutsche Originalschöpfung, die da eronnen wird — da wir nicht in die Nachahmung des schändlichen Auslandes verfallen dürfen — wenigstens keinen Anlaß zum Spott bieten!

## Die Kriegskredite im Reichstag.

### Von der Tagesordnung abgesetzt.

Der Reichstag eröffnete gestern 3 Uhr nachmittags seine Sitzung. Haus und Tribünen waren, wie nur je an großen Tagen, stark besetzt.

Auf der Tagesordnung steht zunächst der Bericht des Ausschusses über Fragen der

### äußeren und inneren Politik

und als zweiter Gegenstand

### Die Kreditvorlage.

Abg. Spahn (S.) beantragt zur Geschäftsordnung, diese beiden Punkte von der Tagesordnung abzusetzen und an ihre Stelle zu setzen den Gesetzentwurf betreffend die Fürsorge für Waisene und das Gesetz zur Förderung der Schifffahrt.

Abg. Graf Westarp (L.): Ich habe nichts dagegen, daß Punkt 1 abgesetzt wird, bitte aber Punkt 2 auf der Tagesordnung zu belassen. Es erscheint uns erwünscht, in die weitere Beratung der Kreditvorlage jetzt einzutreten. Wir glauben, mit der ganz überwiegenden Mehrheit des Hauses darin übereinzustimmen, daß die Bewilligung der Kriegskreditvorlage nicht von irgend-

welchen Bedingungen abhängig gemacht würde. Diesen Eindruck halten wir im Interesse des Landes nicht für erwünscht. (Beifall rechts.)

Abg. Grafe (Unabh. Soz.): Da wir grundsätzlich Gegner der Kreditvorlage sind, legen wir keinen Wert darauf, daß die vom Abg. Spahn angeregte Frage vom Hause entschieden wird. (Große Heiterkeit.)

Abg. Scheidemann (Soz.): Ich bitte, den Antrag des Grafen Westarp abzulehnen. Es ist einigermaßen unverständlich, daß Graf Westarp sich Sorge darum macht, daß es draußen einen Eindruck zu machen scheint, wenn wir nun heute nicht plötzlich, ehe in die politischen Auseinandersetzungen eingetreten ist, die Kreditvorlage bewilligen. Ich mache darauf aufmerksam, daß heute vor acht Tagen von meiner Fraktion der Antrag gestellt worden ist, in die Beratung der Kreditvorlage einzutreten, daß sich der Seniorenkongress mit dieser Frage eingehend beschäftigt hat und dann auf die frühe Einrede des Grafen Westarp und seiner Freunde beschloß, so zu verfahren, wie der Abg. Spahn jetzt vorgeschlagen hat. (Hört, hört!) Das heißt, daß, was Graf Westarp jetzt wünscht, ist genau das Gegenteil von dem, was wir unter Berücksichtigung seiner eigenen Wünsche schließlich vor acht Tagen festgelegt haben. (Hört, hört!) Ich bitte Sie also, nach dem Antrag Spahn zu verfahren,

nicht erst irgendwelche Mittel zu bewilligen

und nachher darüber zu reden, ob das richtig oder falsch war. (Hört, hört! rechts), sondern vorher darüber auszusprechen. Ein anderes Verfahren würde sich parlamentarisch in keiner Weise rechtfertigen. (Zehr richtig!)

Abg. Graf Westarp: Wir stehen allerdings gegenüber der Kreditvorlage grundsätzlich auf einem anderen Standpunkt als der Abg. Scheidemann und halten es bei einer solchen Vorlage für unmöglich, sie irgendwie daraufhin zu prüfen, ob man sie annehmen oder ablehnen will, wie die Situation heute ist. Wir haben den Wunsch, daß die Kreditvorlage auch aus Gründen des Eindrucks auf das Ausland sobald als möglich erledigt wird. Aus diesem Wunsche heraus habe ich allerdings vor acht Tagen dem Wunsch, der von anderer Seite ausgesprochen wurde, zugestimmt, daß man die Debatte über den Bericht des Ausschusses und über die Kreditvorlage vereinigen möchte, damit nicht zwei Debatten entstehen. Das ist geschehen eben unter der Voraussetzung, daß in kurzer Zeit dann die Kreditvorlage bewilligt werden könnte. Inzwischen ist eine Woche ins Land gegangen, und nach alledem, was inzwischen bekannt geworden ist, halten wir es jetzt allerdings für möglich, die Kreditvorlage zu erledigen.

Abg. von Payer (Sp.): Wenn man schon bei einer Vertagung der Kreditvorlage auf zwei Tage von einem Eindruck auf das Ausland reden kann (Heiterkeit), so wäre es für den Eindruck auf das Ausland jedenfalls viel richtiger, wenn Graf Westarp nicht seinen Einspruch erhoben hätte. (Lebhafte Zustimmung.) Daß der Bericht über die innere und äußere Politik und die Kreditvorlage gemeinsam erledigt werden, haben wir von Anfang an im Seniorenkongress und hier im Hause als selbstverständlich betrachtet. (Zehr richtig!) Zum dritten Mal stehen diese beiden Punkte nebeneinander auf der Tagesordnung. Welcher Grund liegt denn nun vor, auf einmal diese Dinge zu trennen? Ja, wenn dem Reich das Geld ausginge, wenn die Kassen morgen geschlossen werden müßten, falls wir nicht die Kredite heute bewilligen, dann würde ich das als starkes Argument erachten. (Zehr richtig!) Lassen wir es also bei dem Antrag Spahn und dehnen wir diese Debatte so wenig als möglich aus. (Bravo!)

Abg. Martin-Dels (D. Fr.): Wenn es sich um die Frage handelte, ob man die Bewilligung der Kriegskredite nur auf zwei Tage verschoben wollte, so könnte man darüber streiten. Es handelt sich hier aber darum, ob wir die Kriegskredite von einer Tagesordnung absetzen, (mit erhobener Stimme) von einer Tagesordnung, auf der sie gestanden hat. (Große Heiterkeit.)

Der Punkt 1 der Tagesordnung wird hierauf einstimmig, die Kriegskreditvorlage gegen die Stimmen der Rechten und der Unabhängigen von der Tagesordnung abgesetzt.

## Der Kronprinz zu Rat gezogen.

Gestern mittags hat im Beisein des Kronprinzen, der vom Kaiser telegraphisch herbeigerufen wurde, ein neuer Kronrat stattgefunden.

## Die Nationalliberalen

hielten am gestrigen Mittwoch eine neue Fraktions-sitzung ab, in der abermals über die interfraktionelle Kriegszieleklärung beraten wurde. Man beschloß, dieser Erklärung die Zustimmung nicht zu erteilen, aber die Abstimmung über sie freizugeben.

## Das Zentrum und der Reichskanzler.

Die „Vossische Zeitung“ hatte gemeldet, der Vorstand der Zentrumsfraktion habe in einem Brief an den Reichskanzler den Wunsch nach seinem Austritt ausgesprochen. Der Vorstand der Zentrumsfraktion teilt W. L. W. mit, daß das — von der „Voss. Zeitung“ wörtlich wiedergegebene — Schreiben nicht existiert und fügt hinzu, daß ein solches Schreiben auch der Auffassung der Fraktion nicht entspricht.

Die „Vossische Zeitung“ hat über die Krise schon sehr viel Nachrichten gebracht, aber keine einzige richtige.

## Stimmen des Auslandes.

Urteile der ausländischen Presse über die deutsche Krise treffen nur spärlich ein. Aus Frankreich liegen zwei Blätterstimmen vor.

„Le Temps“ erwartet gespannt die Rückwirkung, die die innerpolitische Krise Deutschlands in Wien und Konstantinopel haben wird und führt darüber aus, daß der Bund der Mittelmächte auf der militärischen Kraft Deutschlands, seinem Finanzkredit und politischen Prestige beruhe. Der Bund müsse daher an dem Tage, wo Deutschland, das seinen Verbündeten den Weg zeigen sollte, selbst einen neuen Weg suche, eine Krise durchmachen.

„Liberte“ glaubt, die Vorgänge im Reichstage als Anzeichen für die Entmutigung der Öffentlichkeit in Deutschland deuten zu können.

Das holländische „Vaderland“ fügt folgendes Urteil:

Diese friedliche politische Umwälzung, die sich so mit einem Male vollzogen hat, wenn sie auch seit sehr langer Zeit vorbereitet war, wird von großer Tragweite nicht nur für den inneren Zustand Deutschlands sein, sondern auch für die auswärtigen Beziehungen des Reichs in der kommenden Friedenszeit.

Die Wiener „Neue Freie Presse“ sagt:

Von allen Völkern der Erde hat das deutsche in seinen geistigen Anlagen die beste Vorbereitung zur demokratischen Politik. Deutschland wird durch die Demokratie nur gewinnen und nichts verlieren.

## Auf dem Wege zur Internationalen Konferenz.

Stockholm, 10. Juli. (Eig. Drahtbericht des „Bormärts“.) Im Bulletin des allrussischen Kongresses der Arbeiter- und Soldatenräte ist ein offizielles Communiqué über die Beratungen erschienen, die die russischen Delegierten zur Frage der internationalen Konferenz mit den Vertretern der deutschen Sozialdemokratischen Partei, der Unabhängigen sozialdemokratischen Partei, der österreichischen und der ungarischen sozialdemokratischen Partei hatten. Hierbei wurde festgestellt, daß die Unabhängige sozialdemokratische Partei Deutschlands die im Kustuf vom 25. April aufgestellte Plattform des Arbeiterrates vollständig billigt und daß sie bereit ist, an einer Konferenz teilzunehmen. Auch der Vertreter der ungarischen sozialdemokratischen Partei, Weltner, erklärte, daß seine Partei die Plattform und die Einladung des Arbeiterrates zur Konferenz annimmt.

Im Namen der sozialdemokratischen Partei Oesterreichs erklärte Viktor Adler, daß die Konferenz nach seiner Meinung dringend notwendig sei, und daß sie zweifellos das starke Streben aller Völker zum Frieden widerspiegeln werde. Adler hält es nicht für zweckmäßig, jetzt lange Denkschriften zusammenzustellen oder besondere Plattformen auszuarbeiten; es genüge der Wunsch, zusammenzukommen und sich unter dem Friedensbanner zu vereinen. Wenn aber die russische Delegation verlangt, daß ihre Plattform in einer bestimmten Erklärung ausdrücklich angenommen werde, so erklärt Adler sein Einverständnis mit diesem Programm. Die österreichische Sozialdemokratie sei bereit, allgemeinen Beschlüssen der Konferenz Folge zu leisten. Solche Beschlüsse werden eine neue Lage schaffen. Wenn er jetzt für die Kriegskredite gestimmt hätte, um sein Einverständnis mit der Verteidigung des Vaterlandes zu beweisen, so ist er bereit, nach der Konferenz dagegen zu stimmen, vorausgesetzt, daß ein allgemeiner Beschluß eine gleichartige Haltung der sozialdemokratischen Parteien sichert.

Bei den Besprechungen mit den Vertretern der deutschen Sozialdemokratischen Partei konnte Hermann Müller auf dieselben Fragen nicht bindend antworten. Er müsse sich erst über die Beschlüsse und Meinungen der leitenden Parteistellen unterrichten. Müller reiste nach Berlin, um mit den Zentralstellen der Partei und den Gewerkschaften das Problem zu besprechen. Die Konferenzen der russischen Delegation mit dem holländisch-flandrischen Komitee berührten hauptsächlich Fragen der praktischen Organisation der geplanten Konferenz und sind noch nicht abgeschlossen.

Die russische Delegation hat auch Beratungen mit der Berner Kommission und dem Bürgermeister Lindhagen.

Alle Beratungen trugen ausgesprochenen freundschaftlichen Charakter. Die Delegation kann mit größter Genugung feststellen, daß ihre Sendung auf vollen Erfolg rechnen kann. Der größte Teil ihrer Mitglieder geht in kürzester Zeit nach London und Paris und womöglich auch nach Italien.

Das Bulletin meldet weiter, daß Karl Liebknecht und Friedrich Adler in das Exekutivkomitee des allrussischen Kongresses der Arbeiter- und Soldatenräte gewählt worden seien.

Zu Verhandlungen mit den Zimmerwaldbern treffen heute Martynoff und Jernandi aus Petersburg ein.

## Elsass-Lothringen.

### Die Franzosen für Volksabstimmung.

Bern, 11. Juli. „Times“ meldet aus Paris: Der mit der Beantwortung der Fragen des holländisch-flandrischen Ausschusses beauftragte Ausschuh der französischen Sozialisten hat seine Antwort am 5. Juli fertiggestellt. Sie betont Frankreichs „unbestreitbaren Rechtsanspruch auf Elsass-Lothringen“, erklärt sich aber mit der Rücksicht auf den Grundsatz des Selbstbestimmungsrechts aller Völker damit einverstanden, daß die Elsass-Lothringer über ihr Schicksal durch Plebiszit entscheiden. Das Plebiszit soll nach diesem Vorschlag unter der Kontrolle der Nationen in dem dem Friedensschluß folgenden Jahre stattfinden.

### Die Forderungen der Flamen.

Stockholm, 10. Juli. Die flämischen Vertreter Joris und Peino schilderten dem Mitarbeiter von Stockholms „Tidningen“ die schwere Notlage der Flamen in Belgien seit 1830, indem sie ausführten: Unsere Sprache ist unterdrückt und unsere Volksbildung absichtlich veräuert worden. Man könnte in Belgien Ministerpräsident werden, ohne ein Wort flämisch zu verstehen, aber man könnte nicht Hotelportier werden, ohne französisch zu sprechen. Als der Krieg ausbrach, wanderten viele hervorragende flämische Führer nach Holland aus, und als sie sahen, daß 80 Proz. der belgischen Verluste auf Flamen fielen, schickten sie dem König ein Telegramm, in dem sie bestimmte Antwort darauf verlangten, ob die Forderungen der Flamen unmittelbar nach Friedensschluß bewilligt würden. In der Antwort des Königs hieß es, daß man jetzt nur daran denken dürfe, fürs Vaterland zu kämpfen. Nachher würde das Parlament alles entscheiden. Wir, die wir dem Anreiz der aktiven Flamen angehören, huldigen dem Grundsatz: Jetzt oder nie! Belgien muß ein Bundesstaat nach dem Muster der Schweiz werden, denn nur dadurch kann ein von der belgischen Regierung und vor dem Krieg gegebenes Versprechen in Erfüllung gehen. Die flämische Rationalitätsbewegung ist älter als der deutsche Einfall, ja älter

## Deutscher Sturmerfolg an der flandrischen Küste. — Die geplanten Bewegungen südlich des Dnjestr.

Amlich. Großes Hauptquartier, den 11. Juli 1917. (B. L. S.)

### Westlicher Kriegsschauplatz.

Seereschutzgruppe Kronprinz Rupprecht  
Im Dünenschnitt des Marine-Korps führten gestern Teile der kampfbewährten Marine-Infanterie nach planmäßiger, wirkungsvoller Feuerbereitung die von den Franzosen stark ausgebauten, seit kurzem von Engländern übernommenen Verteidigungsanlagen zwischen der Küste und Lombardzhyde.

Der Feind wurde über die Meer zurückgeworfen. Ueber 1250 Gefangene, dabei 27 Offiziere, sind eingebracht worden; die englischen Verluste in dem stark beschossenen Gelände zwischen Meer und Fluß sind sehr hoch, die Beute steht noch nicht fest.

Wieder trugen unsere Flieger in tatkräftigster Weise trotz heftigen Sturmes zu dem vollen Erfolge des Tages wesentlich bei.

Bei den anderen Armeen der Westfront hielt sich infolge regnerischer Wetter die Geschütztätigkeit in geringen Grenzen. Einige Erkundungsunternehmen von sächsischen, rheinischen und Garde-Truppen bei Reims, östlich der Argonnen und zwischen Maas und Mosel zeigten gute Ergebnisse.

### Ostlicher Kriegsschauplatz.

Zwischen Ostsee und Schwarzem Meer keine größeren Kampfhandlungen.

Die Bewegungen südlich des Dnjestr sind bisher wie geplant vollzogen worden.

als das Deutsche Reich selbst, aber jünger als die wallonische. Man hat uns vorgeworfen, daß wir die Sache Deutschlands vertreten. Wir sind Gegner aller Annexionspolitik, und ein Versuch, Flandern der deutschen Gewalt zu unterstellen, würde ebenso sicher zur Revolution führen wie der Versuch, den Zustand vor dem Krieg wieder herzustellen. Vandalen des Anspruchs auf Luxemburg für Belgiens Rechnung bezeichnen wir als eine Neuherung des Imperialismus. Weder er noch Brouckere hat nach unserer Auffassung ein Recht, im Namen der belgischen Sozialdemokratie zu sprechen, wie sie es vor der Stockholmer Konferenz getan haben. Mit dieser Sozialdemokratie haben sie seit Kriegsausbruch, wenigstens was die flämische Gruppe anbelangt, keine Verührung gehabt.

## Die Konferenz der Entente-Sozialisten.

London, 10. Juli. (Reuters.) Der Ausführende Ausschuh der Arbeiterpartei hat seine Vertreter bei der britischen Abteilung des Internationalen Sozialistischen Bureaus angewiesen, für die Einberufung einer sozialistischen Konferenz der alliierten Staaten zu stimmen.

## Der irische Konvent.

Im Unterhause teilte Lloyd George mit, daß der irische Konvent am 25. Juli in Dublin stattfinden werde. Die Sinnfeiner haben ihre Beteiligung an dem Kongreß entschieden verweigert, die übrigen Parteien, die katholische Kirche, die Gemeinden und Grafschaftsräte werden vertreten sein. Den Vorsitz wird zunächst der Staatssekretär für Irland führen. Der Konvent wird in Dublin eröffnet, aber ein Teil der Sitzungen soll in anderen wichtigen Orten stattfinden.

Die „Morning Post“ erzählt, daß außer der Sinn Fein- und O'Brien-Partei auch die Gewerkschaftsräte in Dublin und Cork die Beschickung des irischen Konvents ablehnten.

## Gegen die Lebensmitteleinfuhr nach Deutschland.

Im Einlaufe des österreichischen Abgeordnetenhauses befindet sich eine Interpellation tschechischer Abgeordneter betr. die Ausfuhr von Lebensmitteln und Vieh in das Deutsche Reich.

Es ist selbstverständlich, daß Oesterreich für seine Einfuhr aus Deutschland Kompensationen liefern muß, selbstverständlich auch, daß sich Bundesgenossen helfen und Deutschland nie mit seiner Hilfe gelangt hat. Das österreichische Ernährungselend wurzelt nicht in der Ausfuhr nach Deutschland, sondern darin, daß Oesterreich und das gesegnete Ungarn, der Vermittler und dem Sinn des „Ausgleichs“ zum Trotz, kein einheitliches Wirtschaftsgebiet sind. Es ist eine der schwersten Unterlassungssünden des erschossenen Grafen Stürgis gewesen, daß er die Ungarn ihre Grenzen sperren ließ, und nicht dafür sorgte, daß in beiden Reichshälften die gleichen Bestimmungen, besonders die gleichen Höchstpreise gelten.

## Abbau der Zensur — in Ungarn.

Durch einen Erlass des ungarischen Justizministers werden die bisherigen Zensurvorschriften wesentlich gemildert. Der Minister wünscht, daß nur diejenigen Schranken die Freiheit der Presse hemmen, die durch die Interessen der Kriegführung einschließlich auswärtige Politik, Kriegsgeheimhaltungen und Volksernährung unbedingt geboten sind. Innerhalb dieser Schranken wird allen Mitteilungen und Artikeln, die Fragen der inneren Politik behandeln, namentlich auch Verfügungen der Regierung kritisieren, volle Freiheit gewährleistet. Schließlich hat der Minister die Zensur für eine Anzahl von Blättern aufgehoben.

## Neue Sozialistengruppen in Rußland.

Angelika Balabanow, die bekannte russische Emigrantin, Mitglied des italienischen Parteivorstandes, und die Seele der Zimmerwald-Kommission (J. S. R.), erzählt dem „Avanti“ in einem langen, aber von der Zensur stark gekürzten Bericht über die Verhältnisse in Rußland. Die arme Desorganisation auf dem Lebensmittelmarkt und im Transportwesen steht an erster Stelle ihrer Betrachtungen. Ihrer Beschreibung nach sind auch in Rußland die „Polonäsen“ vor den Lebensmittelgeschäften an der Tagesordnung. Nach allen Gegenständen des täglichen Bedarfs wird „gestanden“. Der reichlich aneddotisch gehaltene Bericht gibt leider wenig Aufschluß über die wichtigen großen Fragen der russischen Politik, die der italienischen Partei zu übermitteln. A. Balabanow die Berufene wäre. Sie erwähnt nur, wie freudig sie den früheren Zimmerwaldgenossen, heutigen Arbeiterminister Tichonow begrüßte, der sie und Grimm sogar eigens auf dem Bahnhof zu bewillkommen erschien, und erklärt die Teilnahme der Zimmerwalder an der Regierung für einen großen Fehler. Zu den vielerlei Gruppen und Schattierungen innerhalb des russischen Sozialismus sind nun, wie dem Brief zu entnehmen ist, noch die „Oderenski“ gekommen — Zimmerwalder, die für die Landesverteidigung zu revolutionären Zwecken“ sind und die „Tschernowianer“, die das Zimmerwaldprogramm mit der Teilnahme an der Regierung in Einklang bringen wollen.

## Mazedonische Front.

Bulgarische Streifabteilungen rieben östlich des Dojran-Sees einen englischen Posten auf. In der Struma-Gebene schoß die englische Artillerie mehrere Ortschaften in Brand.

Der Erste Generalquartiermeister. Lubendorff.

## Abendbericht.

Amlich. Berlin, 11. Juli 1917, abends.

Im Westen vielfach gesteigerte Artillerietätigkeit. Im Osten stehen südlich des Dnjestr deutsche und österreichisch-ungarische Truppen an der Lomnica wieder in Gefechtsföhlung mit den Russen.

## Der österreichische Bericht.

Wien, 11. Juli 1917. (B. L. S.) Amlich wird verlaublich:

### Westlicher Kriegsschauplatz.

In den Karpaten hält die regere Geschütztätigkeit an. Südlich des Dnjestr wurden die Bewegungen der verbündeten Truppen ohne Störung durch den Gegner vollzogen. Sonst nichts von Belang.

### Italienischer Kriegsschauplatz.

Am Isonzo gewinnt das feindliche Geschützfeuer stellenweise an Stärke.

### Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Unverändert.

Der Chef des Generalstabes.

## Die Lage in China.

Amsterdam, 11. Juli. Ueber die Lage in China erfährt „Handelsblad“ aus London: Die Monarchisten schießen Hals über Kopf, um der zu erwartenden Strafe zu entgehen. Der Staatsanwalt meldet täglich die Entlassung der kaiserlichen Minister. Die republikanischen Truppen haben Peking umzingelt, beabsichtigen aber nicht, in die Stadt selbst einzurücken, im Vertrauen darauf, daß die Polizei die Ordnung aufrechtzuerhalten weiß. Die Vertreter der fremden Mächte versuchen, die Unterwerfung der noch in Peking anwesenden kaiserlichen ohne weiteres Blutbergießen zu erlangen. Tsjan-Shun ist anscheinend bereit, sich zu ergeben, wenn ihm die Versicherung gegeben wird, daß er sein Leben und sein Vermögen behält. Die monarchistischen Minister der Finanzen und des Krieges beabsichtigen, aus Peking zu entfliehen; sie wurden aber in Peking gefangenengenommen.

## Der Krieg auf den Meeren.

Berlin, 10. Juli. 1. Neue U-Boot-Erfolge auf dem nördlichen Kriegsschauplatz:

24500 Br.-R.-T.

Unter den versenkten Schiffen befanden sich die englischen Dampfer Cele (6557 Tonnen) mit Rantia, und Weizen von Boston nach Liverpool und English Monarch (4947 Tonnen) mit 8000 Tonnen Kohlen von Glasgow nach Livorno.

2. Fliegerangriffe auf russische Stützpunkte in der östlichen Ostsee.

In den letzten Tagen sind von unseren Flugzeuggeschwadern der nordrussischen Küste die Batterien, Kasernen und Hafenanlagen bei Jerez und Arensburg auf der Insel Oesel erfolgreich und wiederholt mit Bomben belegt worden, wobei Treffer und langandauernde Brände beobachtet wurden. Trotz heftiger Beschießung durch feindliche Batterien sind unsere Flugzeuge von allen Unternehmungen unverehrt zurückgekehrt.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Nach der Auffstellung der Admiralität schreibt „Daily Mail“ im Leitartikel, haben unsere Verluste seit März nie unter fünfzehn Großschiffe in der Woche betragen. Das bedeutet, daß wir tagtäglich zwei bis drei Schiffe verlieren. Die Ziffern sind indessen unvollständig. Sie schließen die versenkten Schiffe der Alliierten und Neutralen nicht ein, nach Berechnung der Deutschen auch nicht die von der britischen Regierung gehorteten Schiffe, außerdem nicht die beschädigten Schiffe, die vielleicht Monate lang aufliegen. Wiewohl seit den riesigen Verlusten im April eine gewisse Abnahme zu verzeichnen ist, muß die von Bathurst betonte Tatsache in Betracht gezogen werden, daß sich neuerdings die Tauchboote Schiffe mit größerer Tonnagezahl ausfinden. Das ist aus den Verlustlisten nicht ersichtlich. Die Gefahr ist nicht gemindert. Die Deutschen behaupten, während der ersten drei Sperrmonate monatlich über neunhunderttausend Tonnen versenkt zu haben. Sie versenkten selbst jetzt nach französischer Angabe 600 000 Tonnen. Die Alliierten hatten am Jahresanfang 40 Millionen Tonnen, aber wenn die Verluste in dieser Weise weitergehen, drohen uns sichere Entbehrungen und mögliches Verderben.

## Ein niederländisches Schiff aufgebracht.

Amsterdam, 11. Juli. Das niederländische Fahrzeug Koel-fina, von Vlissingen nach Dänkirchen unterwegs, ist in der Nordsee von einem deutschen U-Boot aufgehalten und nach Jersbrügge aufgebracht worden.

London, 10. Juli. Reutersmeldung. Wie die Admiralität bekanntgibt, meldet der Kommodore von Lowestoft, daß der bewaffnete Trawler Jeeland Montag zwei feindliche Wasserflugzeuge zerstörte und vier Gefangene einbrachte.

## Die Kämpfe im Westen und Osten.

Berlin, 11. Juli. (B. L. S.) Nachdem die deutschen Marine-truppen am 10. Juli 8 Uhr abends die Engländer zwischen der Küste und der Straße Lombardzhyde—Neuport unter schwereren englischen Verlusten an Tolen und Gefangenen über die Meer zurückgeworfen hatten, flaute die Artillerietätigkeit in Flandern während der Nacht ab. Nur in der Gegend von Wytschoete war das Feuer in der Nacht gesteigert. Unsere Flieger belegten die Bahnhöfe hinter der Front und Schienenanlagen bei Neuport mit Bomben.

An der Arrasfront und in dem Raume von St. Quentin an einzelnen Abschnitten lebhaftes Artilleriefeuer. Bei Acheville brachte eine unserer Patrouillen Gefangene ein, während verschiedene feindliche Patrouillenunternehmungen östlich von Fernelles, am Südufer der Scarpe und östlich von Gonnelleu scheiterten.

An der Sienne nur in der Gegend von Craonne zeitweise lebhaftere Artillerietätigkeit. In der Nacht vom 10. zum 11. Juli griffen unsere Flieger feindliche Lager, Ortschaften und Anlagen hinter der Front mit Bomben und Maschinengewehrfire an.

In der Champagne führten wir verschiedene erfolgreiche Patrouillenunternehmungen durch. In der Nacht vom 9. zum 10. Juli brachen nach kurzem Feuerüberfall Stoßtrupps in die feindlichen Gräben nördlich Reims ein und kehrten mit einer größeren Zahl von Gefangenen und Beute zurück. Eine andere Patrouille fügte südlich Vandœuvre dem Gegner in seinen stark besetzten Gräben empfindliche Verluste zu. In der Nacht vom 10. zum 11. machte eine unserer Patrouillen bei Cerny nach kurzer Vorbereitung durch Sprengung und Minenfeuer Gefangene. Ebenso brachten unsere Patrouillen südlich Tauxere und westlich Vouquins Gefangene ein.

Zwischen Ross und Mosel war die Gefechtsfähigkeit gering. An der lothringischen Front herrschte, abgesehen von etwas lebhafterem feindlichen Störungsfeuer, Ruhe.

An der russischen Front war die Gefechtsfähigkeit am 10. Juli im allgemeinen geringer. In der Gegend von Stanislaw fühlte der Russe nur zögernd an unsere neu eingenommene Linie heran. Er besetzte den geräumten Flecken Halicz, überraschende Vorstöße in der Gegend von Kosmacz wurden abgewiesen. Das russische Feuer war nur in der Gegend von Przejazny-Konjuach und an der Bahn Lemberg-Brady gegen Abend zeitweise gesteigert.

An der übrigen Ostfront hielt sich die feindliche Artillerietätigkeit in mäßigen Grenzen. Nur in der Moldau war das feindliche Feuer lebhafter. Im Serethbogen bei Corbul und Fumdeni schanzte der Gegner eifrig.

An der mazedonischen Front unternahmen feindliche Flieger wiederholt Bombenangriffe auf eines unserer dortigen Feldlagarette.

**Französischer Heeresbericht vom 10. Juli nachmittags.** Gestern abend nahm die feindliche Beschießung auf verschiedenen Abschnitten der Aisne-Front eine gewisse Festigkeit an. Derselbe begrenzte Angriffe auf unsere Gräben nördlich der Mühle von Laffaux und südlich von Ailles schickten in unserem Feuer. Weiter östlich legte der Feind gegen 9 Uhr 30 Min. unermüdet einen heftigen Angriff auf die Stellungen am Demtal bei Hurbise und am Drachen an. Die Angriffswellen konnten unsere Linien nicht erreichen und lösten sich auf, nachdem sie schwer gelitten hatten. Handreichungen gegen unsere vorgeschobenen Posten südlich von Corbent und nördlich von Courcy im Abschnitt von Auberive und in der Richtung auf den Courrierwald zu kosteten den Angreifer Verluste ohne anderes Ergebnis. Der Feind ließ eine gewisse Zahl Gefangener in unseren Händen.

Vom 10. Juli abends. Westlich der Froidemont-Ferme wurde ein feindlicher Handstreich gegen einen unserer kleinen Posten abgelehnt. Nennlich lebhaftere Artillerietätigkeit in der Gegend von Moronvillers und im Abschnitt der Höhe 304-Toter Mann. Zeitweilige Geschützfeuer an der übrigen Front.

**Belgischer Bericht.** In der letzten Nacht versuchte der Feind sich unseren vorgeschobenen Posten südlich St. Georges zu nähern, wurde aber zurückgeschlagen. Nennlich große Artillerietätigkeit am Vormittag. Am Nachmittag sehr lebhafter Kampf von Neuport bis südlich Dymade und weniger heftig bei Steensstraete und Het Sas. Gestern beschoß die deutsche Artillerie verschiedene Ortschaften hinter der Front; einige Opfer unter der bürgerlichen Bevölkerung.

## Aufpeitschung zur Offensive.

Berlin, 11. Juli. Ähnlich russische Soldaten, die bei der Offensive in Dzializien in Gefangenschaft gerieten, erklären einstimmig, daß sich die dortige Offensive nur dadurch habe bewerkstelligen lassen, daß man sie glauben machte, die Deutschen hätten an einem anderen Frontabschnitt zuerst den Angriff wieder aufgenommen. Aus diesen Gefangenenausagen geht zur Genüge hervor, mit welchen Mitteln das demokratische Ausland seine freien Bürger in den Tod treibt.

## Der russische Vorstoß bei Stanislaw.

Wien, 11. Juli. Aus dem Kriegspressquartier wird unter dem 11. Juli, abends, mitgeteilt: Südlich des Dnjestr enge Gefechtsführung mit den Russen.

**Russischer Heeresbericht vom 9. Juli. Westfront.** An der Richtung Siozow südlich Przejazny gegenseitige Artillerietätigkeit. In der Richtung Dolinul griffen am 8. Juli gegen mittag die Truppen des Generals Kornilow nach Artillerievorbereitung die besetzten feindlichen Stellungen westlich von Stanislaw auf der Front Jannica-Jagwozd an. Nachdem sie die vorgeschobene Hauptstellung des Feindes durchstießen hatten, drangen unsere Truppen kämpfend vor und bemächtigten sich der Stadt Jesypol und der Dörfer Kijonjow, Kawelische und Kijono sowie der Station Pysch. Kavallerie, die zur Verfolgung des zurückweichenden Feindes angehetzt wurde, erreichte den Kulowica-Bach. Die Siegesbeute des Tages beträgt 131 Offiziere, 7000 Soldaten, 48 Geschütze, darunter 12 schwere, und viele Maschinen-gewehre.

**Kaukasusfront.** Unter dem Druck der Türken gaben unsere Truppen Bendzin auf. Ganglik und Adrichin, die von unseren vorgeschobenen Beobachtungsposten besetzt waren, wurden gleichfalls unter dem Druck der Türken aufgegeben.

**Rugwelen.** Unsere Flieger warfen Bomben auf Bahnhof und Stadt Winst, wo sie Stände hervorriefen. Ein feindliches Fliegergeschwader unternahm einen nächtlichen Flug nach Dunaburg, über den es einige Dugend Bomben abwarf.

## Fliegerbomben auf Konstantinopel.

Der türkische Heeresbericht meldet: In der Nacht zum 10. Juli überflogen zwei feindliche Flugzeuge Konstantinopel und warfen an einigen Stellen Bomben ab, die nur unbedeutenden Schaden anrichteten.

## Kleine Kriegsnachrichten.

Der frühere Präfekt von Salonik, Argropoulos, ist mit ausgedehnten Vollmachten zum Generalgouverneur von Mazedonien ernannt worden.

Das englische Fliegerheer. Im Oberhause erklärte Lord Derby, es würde nicht richtig sein, die augenblicklichen Zahlen der Zunahme der Leistungen von Flugzeugen zu geben, aber er könne dem Hause versichern, daß die von Woche zu Woche und von Monat zu Monat stattfindende erstaunliche Vermehrung derartiger Flugzeuge darauf an der äußersten Uebung der Flugzeugführer schließen könne.

**Chinesische Arbeiter an der Westfront.** Die „Times“ vom 8. Juli schreibt: Man berichtet uns, daß Kontingente chinesischer Arbeiter bereits die Westfront erreicht haben, um Arbeit hinter den britischen Truppen zu tun. Kürzlich sind Kulis von Hongkong angekommen. Diese waren eine mächtige Truppe und trugen Uniformen. Die „Times“ vom gleichen Tage meldet von der französischen Front, daß die anamitischen Truppen kürzlich ihre erste Feuerprobe erhalten haben.

Der „United Press“-Korrespondent, den die „Times“ zitiert, schreibt: Als diese Freiwilligen nach Frankreich gebracht wurden, war kein Gedanke, daß man sie als Kampstrupps verwenden würde, aber ihre ständige Nähe an der Front ließ bei ihnen bald den Wunsch zu kämpfen entstehen. Ob nicht die chinesischen Kulis demnächst auch als kämpfende Truppen Verwendung finden?

**Die Parlamentferien in England.** „Manchester Guardian“ erzählt, daß das englische Parlament wahrscheinlich am 2. August in die Ferien gehen werde. Die Herbsttagung werde vermutlich schon

im September beginnen, da erwartet werde, daß bis dahin die militärische und politische Lage sich erheblich verändert haben werde.

Die englische Dienstpflichtbill. Das Unterhaus hat die Dienstpflichtbill in zweiter Lesung mit 180 gegen 55 Stimmen angenommen.

Der Kongreß der Arbeiter- und Soldatenräte hat eine Entschließung über die Bekämpfung des Antisemitismus angenommen. Die Entschließung tadelt die jüdenfeindliche Agitation, in der eine Gefahr für die revolutionäre Bewegung erblickt wird, und fordert von jeder Demokratie einen scharfen Kampf gegen alle Versuche antisemitischer Erregung und die Unterdrückung jeder Werbetätigkeit dieser Art.

Wilson erließ eine Proklamation, durch welche vom 5. August an die Nationalgarde des ganzen Landes in die amerikanische Armee eingereiht und zum aktiven Dienst aufgerufen wird.

Die Deutschen in Brasilien. Nach amtlichen Nachrichten aus Brasilien ist bisher über das Schicksal der Deutschen in Brasilien nichts Nachteiliges bekannt geworden. Die brasilianische Regierung hat wiederholt versichert, daß die Deutschen den vollen Schutz der Gesetze genießen sollen.

## Anfragen im Reichstag.

### Polnische Zwangsarbeiter.

Ist dem Herrn Reichstanzler bekannt, daß im Bezirke des Oberkommandos Ost, insbesondere in der Gegend von Grodno und Siedlce, fortgesetzt bis in die jüngste Zeit viele Tausende von männlichen und weiblichen Personen durch deutsches Militär mit Gewalt aus ihren Behausungen gerissen und zur Zwangsarbeit nach Deutschland abgehoben werden?

Was gedenkt der Herr Reichstanzler gegen dieses Vorgehen der Militärbehörden zu veranlassen, welches in bezug auf die belgische Bevölkerung allgemein als unrechtmäßig anerkannt worden ist?

v. Trampczanski. Czcha.

### Zensur gegen Immunität.

Laut Verfügung der Oberzensurstelle (Nr. 2674) ist die Verbreitung der Druckschrift „Frieden der Verständigung, Reichstagsrede von Philipp Scheidemann“ entgegen dem Artikel 22 der Reichsverfassung verboten worden; und zwar mit dieser Begründung:

„Dem Recht des Abgeordneten Scheidemann auf Befreiung seiner Äußerungen im Reichstag ist durch seinerzeitige Veröffentlichung der Reichstagsverhandlungen in der gesamten Presse Genüge geschehen. Die Rede unterliegt, wenn sie aus dem Rahmen der Reichstagsverhandlungen herausgenommen und zu Propagandazwecken durch Flugblattverbreitung vervielfältigt werden soll, wie jede andere Veröffentlichung den Zensurbestimmungen. Da sie an zahlreichen Stellen gegen die geltenden Bestimmungen verstößt, kann die beabsichtigte Verwertung nicht gestattet werden.“

Die Annerkennungsschrift „Lehmanns Kriegsziele“ wird, ungehindert von den Zensurstellen, im ganzen Staat in großen Massen verbreitet.

Was gedenkt der Herr Reichstanzler zu tun, um dem verletzten Recht Geltung zu verschaffen?

### Ausführung des Hilfsdienstgesetzes.

Nach § 11 des Gesetzes betreffend den vaterländischen Hilfsdienst müssen in allen für den vaterländischen Hilfsdienst tätigen Betrieben, für die Titel 7 der Gewerbeordnung gilt, und in denen in der Regel mindestens 50 Arbeiter beschäftigt werden, händliche Arbeiterauschüsse und Angestelltenauschüsse bestehen.

Soweit für solche Betriebe händliche Arbeiterauschüsse nach § 134h der Gewerbeordnung oder nach den Vergessen nicht bestehen, sind sie zu errichten.

Ist dem Herrn Reichstanzler bekannt, daß, obgleich das Hilfsdienstgesetz bereits seit sieben Monaten in Kraft gesetzt ist, bisher in einem großen Teil der hilfsdienstpflichtigen Betriebe immer noch keine Arbeiter- und Angestelltenauschüsse errichtet sind?

Die Anträge der Arbeiter- und Angestelltenverbände, durch Verordnung eine Frist zu bestimmen, innerhalb deren die Wahlen vollzogen werden müssen, sind vom preussischen Handelsministerium abschlägig beschieden und vom Reichsamt des Innern bisher nicht beantwortet.

Was gedenkt der Herr Reichstanzler zu tun, um dem § 11 des Hilfsdienstgesetzes Geltung zu verschaffen und die schleunige Wahl der Arbeiter- und Angestelltenauschüsse herbeizuführen?

Bauer (Wreslau).

## Der preussische Landtag.

Einer Korrespondenz zufolge tritt der preussische Landtag voraussichtlich am 9. Oktober wieder zusammen. Das am Widerstande des Herrenhauses gescheiterte Wohnungsgesetz, verbunden mit dem Bürgerschaftsversicherungsgesetz, werde dem Landtage zur Beratung vorliegen. Ob auch das vielumstrittene Fideikommissgesetz dem Landtag nochmals unterbreitet werde, sei zurzeit noch nicht entschieden. Den wichtigsten Verhandlungsstoff des hoffentlich letzten preussischen Dreiklassenlandtages werde die neue Wahlreformvorlage bilden. Der Haushaltsplan für 1918 werde dem Landtage im Oktober noch nicht vorgelegt. — Das Herrenhaus soll seine Tätigkeit erst im Dezember wieder aufnehmen, sofern nicht entscheidende Gründe für eine frühere Tagung auftreten.

### Maximilian Harden und seine „Zukunft“.

Dem „Berliner Tageblatt“ zufolge ist die „Zukunft“ auf die ganze Dauer des Krieges verboten worden. Der Herausgeber, Maximilian Harden, sei hilfsdienstpflichtig. Vor zwei Monaten habe er aber ein Gesuch um Entbindung von der Hilfsdienstpflicht eingereicht, das abgelehnt worden sei.

## Parteinachrichten.

### Mit dem Parteitag in Würzburg

beschäftigte sich am 9. Juli eine gut besuchte Mitgliederversammlung des Sozialdemokratischen Vereins in Südbad. Von allen Rednern wurde gewünscht, daß der Parteitag sich vor allem mit den Zukunftsaufgaben der Sozialdemokratie, mit der Demokratisierung des Reiches und der Bundesstaaten und der Friedensfrage beschäftigen möge. Die Parteitreue dürften keinen großen Raum in den Verhandlungen einnehmen. Angenommen wurde der Antrag eines sich zur Mehrheit rechnenden Genossen, welcher den Parteitag ersucht, den Parteivorstand zu beauftragen, Einigungsverhandlungen mit den „Unabhängigen“ in die Wege zu leiten. Zu Delegierten wurden die Genossen Stellung und Fromme gewählt.

### Aus den Organisationen.

Die Vertrauensleute der Parteiorganisation des 3. Hamburger Reichstagswahlkreises waren am Sonntag versammelt und beschäftigten sich mit den Aufgaben des bevorstehenden Parteitages. Der Vorsitzende, Genosse Grahe, gab einen Bericht über den Stand der Partei bei Kriegsausbruch und jetzt; er schilderte die Entstehung der Opposition und ihr Treiben bis zur Spaltung, dabei schärf hervorhebend, daß die allzeitgehende Duldsamkeit der Partei den Erfolg dieser Treibereien direkt begünstigt habe. Die Partei habe den Leuten, die an ihrer Zerstörung

arbeiteten, selbst die Mittel dazu an die Hand gegeben. Das dürfe nicht so weitergehen. Er beantragte, daß der Parteivorstand und die Kontrollkommission ergänzt und neu gewählt, aber auch mit größeren Befugnissen ausgestattet werden, damit sie nicht Mitglieder in ihrer Mitte zu dulden brauchen, die keine Parteibeiträge zahlen oder sonst die Partei schädigen. Ebenso soll der Parteivorstand die Befugnisse erhalten, nicht nur über wichtige politische Fragen und Einrichtungen, die die Partei dauernd belasten, mit dem Parteivorstand zu beraten, sondern auch zu beschließen. Bei vorzeitigem Ausscheiden von Mitgliedern der Kontrollkommission oder beim Bekanntwerden von Tatsachen, durch die Mitglieder des Parteivorstandes oder der Kontrollkommission einer parteischädigenden Handlungsweise überführt werden, soll der Parteivorstand das Recht der Amtsentsetzung bezw. Erziehung erhalten. Die Redaktion „Neue Zeit“ soll sobald neu besetzt werden. Die Vertrauensleute stimmten diesen Anträgen zu. Der dritte Hamburger Wahlkreis wird in Würzburg durch sechs Delegierte vertreten sein.

In der Diskussion wurde noch übereinstimmend zum Ausdruck gebracht, der Parteitag möge sich möglichst wenig mit der Opposition beschäftigen, keine langen Erörterungen über die Ursachen der Spaltung zulassen, sondern positive Gegenwartsarbeit leisten. Unbedingte Festhaltung sei an der Politik des 4. August 1914; doch müsse diese Politik endlich greifbare Gestalt annehmen. Die Spaltung werde bald wieder überwunden werden, wenn man die Streitigkeiten den Parteigenossen überlasse, den Massen aber beweise, daß die Partei für ihre Interessen arbeite.

Die Kreisversammlung des zweiten württembergischen Wahlkreises nahm am letzten Sonntag Stellung zur politischen Lage. Der Abgeordnete des Kreises, Genosse Keil, beleuchtete die Politik der Reichsleitung, die nach außen in den letzten Monaten eine Reihe schwerer Fehler aufgedeckt, nach innen durch ihr Jögern mit der Neuordnung des Mißtrauens des Volkes gesteigert habe. Wer unser Volk vor dem Untergang retten wolle, müsse den Tatsachen und Möglichkeiten klar ins Gesicht sehen. Die Friedensarbeit könne nur erfolgreich fortgesetzt werden, wenn die Regierung sich auf den Boden unserer Friedensformel stelle. Die unzulänglichen Männer in der Reichsleitung, als die der Redner einige Staatssekretäre kennzeichnete, müßten entfernt werden. Vor allem aber müsse eine freiheitliche Zukunftsentwicklung schon jetzt sichergestellt werden. In demselben Sinne sprachen sich zahlreiche Diskussionsredner aus, und einstimmig gelangte folgende Entschließung zur Annahme: „Die Generalversammlung des zweiten württembergischen Wahlkreises ist in Uebereinstimmung mit ihrem Abg. Keil der Ueberzeugung, daß der Zeitpunkt zu einer klaren Entscheidung der Reichsregierung in den großen Fragen der auswärtigen und der inneren Politik gekommen ist. Nur ein unzweifelhaftes Bekenntnis zu einem Frieden ohne gewaltsame Gebietsveränderungen und Entschädigungen bietet die Möglichkeit, dem Völkerverbluten bald ein Ende zu bereiten, und nur die Verankerung der Neugestaltung der innerstaatlichen Zustände unter sofortiger Einführung des parlamentarischen Regierungssystems und Gewährung des gleichen Wahlrechts in allen Bundesstaaten gibt unserem Volke die Kraft zur Abwehr der äußersten feindlichen Anstrengungen und das Vertrauen in eine freiheitliche Zukunftsentwicklung. Die Versammlung erwartet von der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion, daß diese ihre Entscheidung über die neueste Kreditvorlage abhängig macht von den Erklärungen der Reichsregierung zu diesen Schicksalsfragen des deutschen Volkes.“ — Zum Parteidelegierten wurde Genosse Fischer-Kannstatt gewählt. Die Wahlkreisorganisation ist trotz der großen Zahl der Einberufungen noch intakt. Es sind noch rund 1500 zahlende Mitglieder vorhanden.

### Die sozialdemokratische Partei Norwegens

hat im Laufe des letzten Jahres um 4000, in den letzten 5 Jahren um 24000 Mitglieder zugenommen und zählt deren jetzt 87000. Bei den lehrjährigen Gemeindevahlen stellte die Partei in 260 von 294 Gemeinden eigene Kandidaten auf und brachte davon 1888 durch gegen 1297 im Jahre 1913. In rund 50 Landgemeinden hat die Partei die Mehrheit. In den etwa 50 Städten wirken insgesamt 63 sozialdemokratische Stadtverordnete, ein Drittel der Gesamtzahl. Fünf Städte, darunter Kristiania, haben eine sozialdemokratische Mehrheit. In 68 Gemeinden, städtischen und landlichen, stellt die Sozialdemokratie den Vorsitzenden des Gemeinderats. 1913 war deren Zahl 42. Die Partei besitzt 100 Volksbäuser im Gesamtwert von 3845 000 Kronen und einer Hypotheklast von 2000 000 Kronen.

Am 21. August sieht die norwegische Sozialdemokratie auf ihr 20jähriges Bestehen zurück.

## Industrie und Handel.

### Die Hilfe der Vereinigten Staaten.

Die Vereinigten Staaten haben seit dem 25. April bis Ende Juni an ihre neuen Verbündeten Darlehen in der Gesamthöhe von 1008 Millionen Dollar (5,8 Milliarden Mark) gewährt.

Von dem an den Verband geliehenen Gesamtbetrag erhielt Großbritannien 550 000 000 Dollar, Frankreich 210 000 000 Dollar, Italien 100 000 000 Dollar, Rußland 100 000 000 Dollar, Belgien 45 000 000 Dollar und Serbien 8 000 000 Dollar.

Der russische Kredit ist noch nicht in Anspruch genommen. Belgien erhält 7 500 000 Dollar monatlich, Serbien ebensoviel und außerdem noch einen Kredit von einer Million Dollar monatlich, Rußland wünscht weitere Kredite, deren Gewährung vielleicht von der gallischen Offensive abhängt.

Wie schon mitgeteilt, beschäftigen die Vereinigten Staaten auch die Lebensmittel, Kohle und andere wichtige Rohstoffe, besonders auch Baumwolle, in der Weise zu rationieren, daß sie zuerst für sich selbst, dann für die Alliierten vorzuziehen und nur den kümmerlichen Rest den Neutralen überlassen, wobei natürlich ein scharfer politischer Druck auf deren Politik geübt wird. Vermutlich dürfte es den neutralen Ländern recht schlecht gehen, weil die amerikanische Ernte durchaus nicht übermäßig gut ist, wenn sich auch die jetzigen Ernteschätzungen gegen die früheren zum Teil recht erheblich erhöht haben. Es wird eine Ernte erwartet: an Frühjahrswitzen 276 Millionen Bushels (wirklicher Ertrag im Vorjahre 158 Millionen Bushels), an Winterweizen 492 Millionen Bushels (wirklicher Ertrag im Vorjahre 482 Millionen Bushels), an Mais 3124 Millionen Bushels (im Vorjahre wirklicher Ertrag 2583 Millionen Bushels).

## Letzte Nachrichten.

### Beschränkung des Tabakhandels.

Das königliche Polizeipräsidium teilt mit, daß vom 15. Juli ab der Tabakhandel nur noch mit besonderer Erlaubnis zulässig ist. Von der Erlaubnispflicht befreit ist nur der Handel mit selbst hergestellten Tabakwaren sowie der unmittelbare Verkauf an Verbrauchern, zu denen auch Gast- und Schankwirte zählen. Wer bis zum 15. Juli Antrag auf Erteilung der Erlaubnis eingereicht hat, darf bis zur Entscheidung, spätestens aber bis zum 15. August weiter handeln. Sofortige Antragstellung ist daher notwendig. Der Antrag ist zu stellen in Landkreisen beim Landrat, sonst bei der Ortspolizeibehörde; im Landespolizeibezirk Berlin (Berlin, Charlottenburg, Wilmersdorf, Schöneberg, Neukölln, Lichtenberg, Strelitz) ist der Polizeipräsident von Berlin zuständig.

### Korrigörnes 7.

Wien, 11. Juli. Der Professor der prähistorischen Archäologie an der Wiener Universität Dr. Korrigörnes ist im 66. Lebensjahre gestorben.

# Bewerkschaftsbewegung

Berlin und Umgegend.

## Die Berliner Gewerkschaften im Jahre 1916.

Vor dem Kriege brachte uns jeder Jahresbericht der Gewerkschaften den Beweis, daß die Organisationen an Mitgliederzahl sowie an finanzieller Kraft und Leistungsfähigkeit von Jahr zu Jahr zugenommen hatten. Die Zunahme war nicht in jedem Jahre gleich groß, sie folgte den Schwankungen der wirtschaftlichen Konjunktur, aber es war doch an jedem Jahresabschluss ein den allgemeinen wirtschaftlichen Verhältnissen entsprechender Fortschritt festzustellen. Dies Bild hat sich während der Kriegszeit wesentlich geändert. Mit der gewöhnlichen Steigerung der Mitgliederzahlen mußte am Schluß eines jeden Kriegesjahres eine Abnahme der Mitgliederbestände festgestellt werden. Diese Erscheinung ist aber keineswegs darauf zurückzuführen, daß die Arbeiter das Interesse an ihren Gewerkschaften verloren und ihnen deshalb in großer Zahl den Rücken gekehrt hätten, sondern die Verminderung der Mitgliederzahlen ist eine unmittelbare Folge des Krieges, denn ihre Ursache liegt lediglich in der Erfüllung der Wehrpflicht durch die Gewerkschaftsmitglieder.

Diese Erscheinung wird denn auch für die Gewerkschaften Groß-Berlins durch den soeben herausgegebenen Bericht der Gewerkschaftskommission für das Jahr 1916 bestätigt. Nach Angabe des Berichtes gehörten den der Gewerkschaftskommission angeschlossenen Organisationen am Schluß des Jahres 1916, dem letzten Friedensjahre, 269 201 männliche Mitglieder an. Diese Zahl sank am Jahresabschluss 1914 auf 209 002, am Jahresabschluss 1915 auf 116 108. Der Rückgang betrug demnach im Jahre 1914 88 199, im Jahre 1915 92 899, zusammen in den beiden Jahren 152 098 Mitglieder oder 66,5 Proz. Im Berichtsjahre ist die Zahl der männlichen Mitglieder abermals um 12 247 oder 10,5 Proz., nämlich von 116 103 auf 103 856 gesunken.

An Stelle der Männer, die den Arbeitsmittel mit dem Soldatenrock vertauschten, zog die Industrie weibliche Arbeitskräfte in großer Zahl heran. In den Fabriken und Werkstätten nahmen Frauen und Mädchen zu Tausenden die Plätze der männlichen Arbeiter ein, aber die Lücken, die durch den Kriegsdienst der Männer in den Mitgliederreihen der Gewerkschaften entstanden sind, werden durch die weiblichen Arbeitskräfte nicht ausgefüllt, denn im allgemeinen erweisen sie sich dem Organisationsgedanken wenig zugänglich.

Insgesamt hatten die Berliner Gewerkschaften am Schluß des Berichtsjahres 138 865 Mitglieder, und zwar 103 856 männliche, 32 836 weibliche, 1973 jugendliche. Am Schluß des Jahres 1915 betrug die Gesamtzahl der Mitglieder 144 159, das ist ein Rückgang im Jahre 1916 von 5494 Mitgliedern oder 3,8 Proz. im Durchschnitt der Gesamtzahl.

Die Zahl der weiblichen Mitglieder belief sich im Vorjahre auf 25 394. Sie ist also um 7442, das sind 29,2 Proz. gestiegen. Die Zahl der jugendlichen Mitglieder ist in derselben Zeit von 2562 auf 1973, also um 29 Proz. zurückgegangen. — Bei den Metallarbeitern ist die Zunahme der weiblichen Mitglieder um 14,4 Proz. höher als der Durchschnittsprozentatz, die Mitgliederzahl der weiblichen stieg von 9053 auf 14 781. Bei der Tätigkeit des Schneiderverbandes für die weiblichen Angehörigen der Kriegsbekleidungsindustrie ist der organisatorische Erfolg — so sagt der Bericht — ein durchaus unbefriedigender. Mit der Steigerung von 2480 auf 2827 oder um nur 17 Proz. ist nicht einmal der Durchschnittsprozentatz der Gesamtmitglieder der weiblichen Mitgliederzahl erreicht worden. Die Arbeiterinnen dieser Berufsgruppe — und deren Zahl sind tausende — nehmen wohl die organisatorischen Erfolge für sich in Anspruch; daß dazu aber

auch organisatorische Verpflichtungen gehören, diese Erkenntnis scheint ihnen nicht zu kommen oder bewußt unbeachtet gelassen zu werden.

Von den Gewerkschaften, die Jugendabteilungen unterhalten, stehen die Metallarbeiter mit 1030 und die Transportarbeiter mit 708 Mitgliedern an erster Stelle.

Trotz der Abnahme in der Gesamtzahl der Mitgliederzahl haben fünf Gewerkschaften eine Zunahme von zusammen 3442 Mitgliedern zu verzeichnen, nämlich die Metallarbeiter 3195, Steinleger 105, Buchbinder 84, Glasarbeiter II 51 und die Kupferschmiede 7. Bei den Metallarbeitern dürfte in der Hauptsache die Zunahme aus von der Wehrdienstpflicht zurückgestellte Mitglieder zurückzuführen sein.

Die finanziellen Verhältnisse der Gewerkschaften werden natürlich durch den Rückgang der Mitgliederzahlen und die dadurch verminderte Einnahme an Beiträgen wesentlich beeinflusst. Die gesamten Einnahmen aller Gewerkschaften betragen im Berichtsjahre 10 458 563 M. gegen 11 464 185 M. im Vorjahre, also 1025 622 M. weniger. Der Kassenbestand, der am Jahresanfang 1915 4 021 761 M. betrug, erhöhte sich am Jahresanfang 1916 auf 4 358 492 M., demnach um 336 731 M.

Die Ausgaben für Arbeitslosenunterstützung zeigen eine starke Verminderung, es wird damit die bekannte Tatsache bestätigt, daß die Arbeitslosigkeit im allgemeinen anhaltend günstig und Arbeitslosigkeit verhältnismäßig selten ist. Auffallen muß dagegen, daß die Beträge, die für Krankenunterstützung ausgegeben wurden, sich trotz des Rückgangs der Mitgliederzahlen fast verdoppelt haben. Ein Beweis, daß die Krankenziffer im vergangenen Jahre bedeutend höher gewesen sein muß wie zu anderen Zeiten. Die Ursache dieser Erscheinung dürfte zu suchen sein einerseits in den gegenwärtigen Ernährungsverhältnissen, andererseits in Ueberanstrengung der Arbeitskräfte in denjenigen Betrieben, in denen eine oft weit über das normale Maß ausgedehnte Arbeitszeit üblich ist. Derselben Gründe sprechen auch für die erhebliche Zunahme der Invalidenunterstützung.

Die Ausgaben für Streikunterstützung bleiben zwar weit zurück hinter den Aufwendungen, die vor dem Kriege für Lohnkämpfe gemacht wurden, sie sind jedoch gegen das Vorjahr sehr bedeutend gestiegen. Größere Lohnkämpfe sind ja im vergangenen Jahre, wie überhaupt während der Kriegszeit nicht geführt worden. Aber die Gewerkschaften haben eine rührige Tätigkeit entfaltet, um die drückende Lebensmittelverknappung durch Erhöhung der Löhne weniger spürbar zu machen. Diese Tätigkeit war fast ohne Ausnahme von Erfolg begleitet. In den Verufen, in denen Tarifverträge bestehen, sind Lohnaufbesserungen beziehungsweise Teuerungszulagen im Rahmen des Tarifs vereinbart worden. Aber auch in manchen Branchen, in denen es noch nicht zu einem Tarifverhältnis gekommen ist, konnten entsprechende Lohnaufbesserungen im Verhandlungswege durchgesetzt werden. So hat der Transportarbeiterverband für 44 505 Berufsangehörige Lohnsteigerungen erreicht, die sich auf 119 164 M. wöchentlich belaufen. — Der Metallarbeiterverband hat 212 Lohnbewegungen durchgeführt, an denen 176 958 Personen, darunter 91 708 Frauen beteiligt waren. Alle diese Lohnbewegungen wurden mit Erfolg beendet. Der Bericht bezeichnet es als eine neue Erscheinung, daß die Zahl der an den Lohnbewegungen beteiligten Frauen größer ist als die Zahl der beteiligten Männer. — Erklärlich ist die Tatsache dadurch, daß jetzt in der Metallindustrie die Zahlen der beschäftigten männlichen und weiblichen Arbeitskräfte annähernd gleich sind und wahrscheinlich in manchen Arbeitszweigen die Frauen die größere Zahl der Beschäftigten stellen. — Die Holzarbeiter haben, gleich anderen Gewerkschaften, tarifliche Teuerungszulagen vereinbart. Aber die Gewährung der zwischen den beiderseitigen Organisationen

im Holzgewerbe vereinbarten Lohnaufbesserungen ließ bei einem Teil der Unternehmer auf so erhebliche Schwierigkeiten, daß 638 Arbeiter in 40 Betrieben durch Arbeitseinstellung die Zahlung der vereinbarten Zulagen erzwingen mußten. Im Durchschnitt erlangten die Holzarbeiter eine wöchentliche Teuerungszulage von 10,25 M. — Der Schneiderverband, der gleichfalls im Verhandlungswege Lohnaufbesserungen von 25 Proz. fast für das ganze Gewerbe durchsetzte, hat noch eine besondere Tätigkeit in der Schlichtungskommission für Militärbekleidung entfaltet, in der diejenigen Arbeitgeber verlaget werden, die die von den Bekleidungsämtern vorgeschriebenen Löhne nicht zahlen. Der Erfolg dieser Tätigkeit war, daß den klagenden Arbeitern und Arbeiterinnen seit dem Bestehen der Schlichtungskommission, insgesamt 850 000 M. zugesprochen wurden, die die verlagten Arbeitgeber nachzahlen mußten.

Während so die einzelnen Gewerkschaften unermüdet und mit Erfolg an der materiellen Vorsehung ihrer Mitglieder arbeiteten, war die Gewerkschaftskommission und ihr Ausschuss auf denjenigen Gebieten tätig, die das Interesse der gesamten Arbeiterchaft betreffen. In dieser Hinsicht sei erinnert an die erfolgreiche Mitarbeit bei der Kriegsbekleidungsindustrie, der Tätigkeit in der Frage des städtischen Arbeitsnachweises, der Erleichterung der Beschaffung von Zeugnissen für Textilwaren, der Vorschläge für eine bessere Organisation der Waffenprüfung.

Sowohl die Tätigkeit der einzelnen Organisationen wie die Wirksamkeit der Gewerkschaftskommission liefern aufs neue den Beweis, daß die Arbeiter alleszeit einen festen Rückhalt an ihren Gewerkschaften haben und daß diese auch in den schweren Kriegsjahren nicht veräußert haben, unermüdet für die Verbesserung der Lage ihrer Mitglieder tätig zu sein. Der Erfolg ist, wie wir gesehen haben, nicht ausbleiben, und wenn er sich unter dem Einfluß der gegenwärtigen Verhältnisse auch nur in mäßigen Grenzen halten konnte, so möge das ein Ansporn für die Arbeiter sein, ihre Organisation zu stärken, ihre Heiligkeit und Geschlossenheit zu wahren, denn das ist die Voraussetzung dafür, daß die Gewerkschaften nach dem Eintritt normaler Verhältnisse mit um so größerem Erfolge die Interessen der Arbeiter vertreten können.

## Berichtszeitung.

Als geradezu schamlos bezeichnete das Potsdamer Schöffengericht das Treiben von zwei Gemüsehändlern, die sich wegen Kettenhandels und übermäßiger Preissteigerung mit Mohrrüben zu verantworten hatte. In der Kasse standen der Händler Michael Rappelt aus Rawia bei Magdeburg und die Gemüsehändlerin Charlotte Wieland aus der Lennéstraße in Potsdam. Der erste Angeklagte kaufte im Oktober den Zentner Mohrrüben mit 9 M. ein, und als er merkte, daß die Kartoffeln knapp wurden, verkaufte er sie zu 25 M. den Zentner an die Mitangeklagte W. nach Potsdam weiter. Die W. veräußerte diese Mohrrüben, bevor sie in ihren Besitz waren, bis zu 40 M. den Zentner an die Auktionser Gräbndorf und Richter in Potsdam, die die Ware in Jelenhof und Berlin verhandelten. Der Gewinn dieser Ausbeute an der Volksernährung betrug in einem Monat beim ersten Angeklagten 1900 M., bei der anderen Angeklagten 2700 M. Trotzdem beantragte der Staatsanwalt gegen R. nur eine Geldstrafe von 750 M., gegen die W. nur 500 M. Das Schöffengericht verurteilte R. wegen Kettenhandels und Preiswunders zu 1000 M., die W. zu 1500 M. Geldstrafe. Auch so bleibt den Schädlingen noch ein Verdienst statt empfindlicher Strafe.

Verantwortl. i. V. Dr. Franz Tiedrich, Berlin-Griedenau; für d. übrigen Teil des Blattes: Alfred Scholz, Reutlin; für Inserate: Ed. Glöde, Berlin. Druck u. Verlag: Societäts-Verlagsdruckerei u. Verlagsanstalt Paul Singer & Co., Berlin SW.

Stichtag 1. Beilage und Unterhaltungsblatt.

# A. Jandorf & Co

Belle-Alliance-Strasse

Gr. Frankfurter Strasse

Brunnen-Strasse

Rottbuser Damm

Wilmsdorfer Strasse

Verlangen Sie bei Einkäufen Rabattmarken

3 Abzählblätter, Porzellan, verschieden, Formen 95 Pt.

3 Milchtopfe, Porzellan, m. reich. Bordür. 95 Pt.

12 Untertassen, Porzellan, sortierte Größen 95 Pt.

4 Eierbecher, Porzellan 95 Pt.

4 Milchtopfe, Porzellan, mit reicher Verzierung 95 Pt.

3 Viktoriabeker 95 Pt.

1 Kucheneller, Porzellan, mit Goldrand u. Fruchtverzierung 95 Pt.

### Bunt-Porzellan

3 Frühstücksteller mit Goldrand und Fruchtverzierung 95 Pt.

4 Milchtopfe m. reicher Goldverzierung, Satz mit hübsch. Kinderbild 95 Pt.

4 Kaffeebecher 95 Pt.

2 Kaffeetassen mit Untertassen, reichen Verzierung, sortierte Formen 95 Pt.

6 Eierbecher dekoriert mit Tablett 95 Pt.

1 Teekanne mit Blumenverzierung, mit reicher Verzierung 95 Pt.

1 Butterdose 95 Pt.

1 Salatschale mit Blumenverz. und Goldrand... 95

1 Porzellantablett, reich zusammen 95 Pt.

1 Zuckerdose mit Blumen verziert 95 Pt.

1 Milchtopf 95 Pt.

1 Blumenvase mit reicher Verzierung... 95 Pt.

### Wirtschafts-Artikel

1 Abstäuber 95 Pt.

1 Kleiderbürste 95 Pt.

1 Gebäckkasten verschied. Formen... 95 Pt.

1 Glanzbürste 95 Pt.

1 Kuchenblech 95 Pt.

1 Brotmesser 95 Pt.

1 Kannenuntersatz mit bunter Einlage... 95

1 Pfeffermühle 95 Pt.

1 Vorratsdose dekoriert 95 Pt.

1 Backform 95 Pt.

1 Brotkorb mit bunter Einlage 95 Pt.

1 Obstkuchenform... 95 Pt.

1 Tablett mit bunter Einlage 95 Pt.

1 Einholtasche 95 Pt.

2 Fleischbretter... 95 Pt.

1 Gazeglocke 95 Pt.

1 Messerkasten 95 Pt.

1 Scheuerbürste 95 Pt.

### Parfumerie

1 Flasche Mundwasser... 95 Pt.

1 Toilette-Papierhalter mit Spiegel 95 Pt.

2 Pakete Puderpapier... 95 Pt.

1 Rasierpinsel... 95 Pt.

1 Flasche Parfüm... 95 Pt.

### Glas

3 Likörschalen... 95 Pt.

1 Blumenvase farbig, et. wa 42 cm 95 Pt.

1 Obstschale mit hohem Fuß 95

1 Käseglocke, gross, reiches Pressmuster 95 Pt.

1 Wasserkaraffe mit Glas 95 Pt.

3 Wassergläser mit Randverzierung 95 Pt.

1 Blumenvase rund, schweres Pressmuster... 95

1 Salatschüssel in verschiedenen Formen, schweres Pressmuster 95 Pt.

3 Weingläser sortierte Formen... 95 Pt.

1 Butterdose... 95 Pt.

1 Zuckerschale... 95 Pt.

1 Fruchtschale mit Füßchen... 95 Pt.

### Emalle

1 Maschinentopf neublau oder braun... 95

1 Maschinentopf dekoriert 95 Pt.

1 Brotkorb mit durchbroch. Rand... 95 Pt.

1 Bratpfanne mit Stiel... 95 Pt.

### Steingut

3 Vorratstonnen... 95 Pt.

1 Essig- oder Oelflasche mit Delftdekor 95 Pt.

1 Waschgarnitur-Kanne dekoriert 95 Pt.

1 Waschgarnitur-Schüssel dekoriert... 95

1 Nachtgeschirr dekoriert... 95 Pt.

3 Gewürz-tönnchen mit Delftdekor 95 Pt.

4 Kaffeetassen mit Untertassen Goldrand u. Linie weiss od. bunt, grosse Form 95 Pt.

6 Obertassen 95 Pt.

1 Vorratsstone viereckige Form Delftdekor 95 Pt.

1 Bratenplatte etwa 34 cm 95 Pt.

1 Blumenkübel Majolika... 95 Pt.

1 Salzmeste... 95 Pt.

1 Mehlmeste... 95 Pt.

50 Kartenbriefe mit Einlage 95 Pt.

1 Stehspiegel mit Metallrand 95 Pt.

4 grosse Rollen Toilettepapier 95 Pt.

1 Rasiergarnitur 95 Pt.

10 Rasierklingen 95 Pt.

1 Rocknadel Tala-Silber 95 Pt.

1 Postkarten-Album in schönem Einband 95 Pt.

Reichstag.

114. Sitzung, Mittwoch, den 11. Juli, nachmittags 3 Uhr.

Nach den an anderer Stelle geschilderten Vorgängen geht das Haus zur Beratung der Vorlage betreffend die Gefangenenfürsorge über.

Abg. Davidsohn (Soz.): Das Gesetz soll ein weiteres Mittel sogenannter Humanisierung in den Krieg bringen. Es will der Fürsorge für deutsche und feindliche Kriegsgefangene dienen, jener Fürsorge, die nicht gerade hoch im Kurse steht. Mit der Tendenz der Vorlage bin ich einverstanden, aber im einzelnen scheinen mir Abänderungen nötig; so geht aus § 1 nicht klar hervor, ob Schädigungen durch klimatische Einwirkungen unter das Gesetz fallen. Wegen die „angemessene“ Fürsorge für feindliche Kriegsgefangene habe ich das größte Misstrauen, und daß der allein seligmachende Bundesrat die Angemessenheit der Fürsorge feststellen soll, ändert daran nichts. Ich meine vielmehr, daß die genaue Umgrenzung dieser Fürsorge in das Gesetz selbst hineingehört. Unklar ist mir, weshalb die in Deutschland beschäftigten Kriegsgefangenen nicht den Bestimmungen der deutschen Arbeiterversicherung unterstellt werden können. Die Begründung sagt, das würde vom deutschen Volk nicht verstanden werden. Vom alldeutschen Volke gewiß nicht, vom deutschen Volke aber sehr wohl. (Zustimmung bei den Sozialdemokraten.) Zur weiteren Erörterung von Einzelheiten beantrage ich namens meiner Fraktion die Überweisung der Vorlage an einen Ausschuß von 21 Mitgliedern.

Abg. Weinhäuser (Sp.), Abg. v. Boehn (L.), Abg. Cohn-Kordhausen (U.-Soz.), Abg. Seyda (Pol.) schließen sich dem Antrag des Vorredners an.

Die Vorlage wird an eine Kommission von 21 Mitgliedern überwiesen.

Wiederherstellung der deutschen Handelsflotte.

Der den Reichsminister ermächtigen soll, den Eigentümern deutscher Kauffahrtschiffe zur Wiederherstellung der deutschen Handelsflotte Beihilfen zu gewähren.

Staatssekretär Dr. Helfferich: Die glänzende Entwicklung unserer Handelsflotte in den letzten Jahrzehnten bis zum Ausbruch des Krieges ist bekannt. An Sonnabend folgte sie vor dem Krieg unmittelbar hinter der englischen Flotte, im Material stand sie an der ersten Stelle der Welt. Unsere Flotte bildete den Gegenstand der Bewunderung und des Neides der ganzen Welt. Durch den Krieg haben unsere Reedereien schwer gelitten. Von den 5 Millionen Tonnen sind über 2 Millionen entweder direkt in feindliche Hand gefallen oder stark gefährdet. Weiter aber waren die Reedereien der Feinde und der Neutralen in der Lage, ungeheure Geschäfte zu machen und ungeheure Gewinne zu erzielen. Unsere Reedereien mußten dagegen große Aufwendungen machen, um die im Ausland liegenden Schiffe zu erhalten, ohne entsprechende Gewinne machen zu können. Die sich hieraus ergebenden Konsequenzen liegen auf der Hand. Beim Wiederaufbau der Flotte werden wir auf die Mitwirkung der Reedereien nicht verzichten können und müssen deshalb schon jetzt Vorkehrungen treffen, unsere Reedereien aufrechtzuerhalten und ihnen nach dem Krieg einen neuen raschen Aufschwung zu sichern. Der Umfang der ihnen zu gewährenden Entschädigungen wird von vorwiegend wirtschaftlicher und finanzieller Natur abhängen, die wir heute noch nicht übersehen können. Die nach dem Gesetz jetzt schon zu gewährenden Entschädigungen sind so konstruiert, daß sie den Reedereien einen möglichst wirksamen Anreiz zur möglichst raschen Wiederherstellung von Schiffen geben. Deutsche Unternehmungslust und deutscher Seemannsgeist haben sich bisher im Frieden und im Krieg stark gezeigt, sie werden sich auch weiter stark zeigen in der Wiederaufstellung unserer Flotte. (Beifall.) Weitere Wortmeldungen liegen nicht vor.

Auf Antrag des Abg. Dove (Sp.) wird die Vorlage an den Ausschuß für Handel und Gewerbe verwiesen. Eine Reihe von Petitionen werden debattelos erledigt. Damit ist die Tagesordnung erledigt.

Nächste Sitzung: Freitag, 3 Uhr (Anfragen, zweite Lesung des Gesetzes betr. Fürsorge für Kriegsgefangene und des Gesetzes betr. Wiederherstellung der deutschen Handelsflotte, Bericht des Ausschusses für Bevölkerungspolitik betr. Maßnahmen zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten). Schluß: 4 1/2 Uhr.

Groß-Berlin

Wohnungsfrage und Uebergangswirtschaft.

Wie stark die Herstellung von Wohngebäuden im Krieg zurückgeblieben ist, davon geben die Ziffern des neuesten Heftes des Statistischen Amtes der Stadt Berlin beredte Kunde. Im Jahre 1914 wurden in den letzten sieben Monaten vom Juni bis Dezember mehr als das fünffache an Wohnungen in der Stadt Berlin errichtet, als im Jahre 1916 in zwölf Monaten, nämlich 1875 in der zweiten Hälfte von 1914 gegen nur 245 Wohnungen im ganzen Jahre 1916. Auf 2856 Zimmer in den 1875 Wohnungen des Jahres 1914 kommen 1916 nur 572 Zimmer, also knapp 20 Prozent! Dabei war die Wohnungsherstellung 1913 und 1914 schon anormal tief infolge des Daniederliegens des Baugewerbes. Zurzeit ist die Bautätigkeit, da alle Kräfte für den Krieg nutzbar gemacht werden, überhaupt eingestellt.

Wir haben uns des öftern mit dem Wohnungsproblem befaßt und darauf hingewiesen, daß Reich, Staat und Gemeinden durch umfassende Maßnahmen boden- und verkehrspolitischer Art das Wohnungsproblem auf eine Höhe bringen müssen, die eines Kulturvolkes würdig ist. Mit all der Energie und Planmäßigkeit, die der gewaltigen Bedeutung dieses Problems entsprechen, muß an den Abbau des bisherigen Zustandes herangegangen werden, um das lebenswichtige Gebiet der Versorgung des Volkes mit gesunden, wohlfeilen Wohnungen der Bodenspekulation und der privaten Bereicherung zu entziehen. Der Wohnungsbau ist nach seiner Natur wie kaum eine zweite Aufgabe für die öffentliche Bewirtschaftung bestimmt.

Von dem Gesichtspunkte der Uebergangswirtschaft aus befaßt sich mit der Wohnungsfrage eine Eingabe des Groß-Berliner Vereins für Kleinwohnwesen (Vorsitzender, Staatssekretär a. D. Dr. Dernburg) an den Staatssekretär des Innern. In der Eingabe heißt es zunächst: „Bei den Fragen der Uebergangspolitik wird die Wiedereinrichtung des Baugewerbes einen ganz besonderen Platz einnehmen müssen. Von diesem Gewerbe lebten vor dem Kriege insgesamt 5 Millionen Personen; im Kriege ist es, soweit nicht Vanten der Kriegswirtschaft in Frage kommen, nahezu vollständig zum Erliegen gebracht. Die Vorräte, wenn sie sich auch zum allergrößten Teile aus inländischen Rohmaterialien herstellen lassen, sind überaus

beschränkt. Die Notwendigkeit, dieses Gewerbe bald wieder einzurichten, ist eine besonders dringliche. Die Wohnungsherstellung, besonders für die minderbemittelten Klassen, ist schon seit mindestens sechs Jahren hinter dem Bedürfnisse zurückgeblieben. Eine voraussichtliche Politik gebietet, dieser Frage große Aufmerksamkeit zuzuwenden.“

Es wird dann auf die Notwendigkeit der Beschaffung des notwendigen Realkredits hingewiesen, da das Baugewerbe nicht in der Lage sei, sich aus Kriegserparnissen neu aufzubauen; es gehe wie der Hausbesitz aus dem Kriege geschwächt hervor. Dazu komme, daß nach dem Kriege das Vauen aus mehreren Gründen stark verteuert werde. Die Realkreditkommission des Reichsamts des Innern möge erneut mit dieser Frage befaßt werden. Die zweite Frage sei die der Materialbeschaffung; es sei nötig, festzustellen, wann und in welchem Umfang auf sie gerechnet werden kann. Der Zweck der neuen Verordnung des Ministeriums der öffentlichen Arbeiten, nämlich eine Verbilligung des Vauens von Kleinhäusern herbeizuführen und dadurch ein Gegengewicht gegen die Verteuerung von Materialien und Kredit zu erzeugen, wird vereitelt, wenn sich nicht die Normalien der wieder in Gang zu setzenden Industrien diesen neuen Vorschriften anpassen. In dasselbe Gebiet gehört die Frage der Typenhäuser. Hierzu treten noch Fragen wegen Vereinstellung von Bauhandwerkern seitens des Staates, der Kommunen und Privater, der Stundung von Anliegerbeiträgen und dergleichen.“ Mit Recht wird in der Eingabe gesagt, daß der Drang der Bevölkerung nach vorstädtischen kleineren Wohnungen nach Ablauf des Krieges ein ganz ungewöhnlicher sein wird.

Drittens befaßt sich die Eingabe mit den Arbeiterverhältnissen des Baugewerbes. Die Tarifverträge seien abgelaufen. Die Lebenskosten und die Ansprüche haben sich erhöht, der Anfall einer großen Anzahl gelehrter Arbeiter verstärkt den Wert und die Aktionskraft der verbliebenen. Nur geordnete Zustände im Lohnwesen der Bauarbeiter werden eine geregelte Herstellung der notwendigen Bauten ermöglichen. Dazu gehört ein Plan für die Zurückziehung der verschiedenen Kategorien aus dem Frontdienst, um zunächst die Hilfsbetriebe in Tätigkeit zu setzen, ehe die Vauausführenden in die Bürgerlichkeit zurückkehren.“

Der Komplex der hier behandelten Fragen scheint es notwendig zu machen, daß unter Führung des Reichsamts des Innern aus Sachverständigen der Realkreditkommission, Technikern des Bauwesens, Arbeitgebern und Arbeitnehmern, letztere vertreten durch ihre Gewerkschaften, ein nicht zu großes Plenum zusammengebracht werde, um planmäßig einen der wichtigsten Zweige deutscher gewerblicher Betätigung und unmittelbarer Notwendigkeit so einzurichten, daß günstige Folgen für seine schleunige Wiederbelebung entstehen und die gerade bei diesem Gewerbe zu befürchtenden Schwierigkeiten vermieden werden.

Die gleichmäßige Eierverteilung in Groß-Berlin.

Eine der ersten Aufgaben der Staatlichen Verteilungsstelle Groß-Berlin war die Verteilung der früheren höchst ungleichmäßigen Eierverteilung in den einzelnen Gemeinden Groß-Berlins. Es ist jetzt gelungen, eine gleichmäßige Belieferung der Gemeinden mit Eiern zu erreichen. Hierfür ist jedesmal ein Zeitraum von drei Wochen vorgesehen. Innerhalb dieser Zeit muß nach dem aufgestellten Plan die Gesamtzahl der in den Groß-Berliner Gemeinden verteilten Eier überall gleich sein. Kann eine Gemeinde in den beiden ersten Wochen dieser dreiwöchigen Verteilungszeit weniger Eier verteilen als dem allgemeinen Verteilungsplan entspricht, so werden ihr die fehlenden Eiermengen nachgeliefert, so daß sie möglichst noch in der dritten Woche die Zahl der von ihr an die Bevölkerung abzugebenden Eier entsprechend erhöhen kann. — Im übrigen haben die Landgemeinden Groß-Berlins in der letzten Zeit den Vorsprung, den die Städte in der Hierarchie hinsichtlich der Eierverteilung gewonnen hatten, völlig eingebüßt. Infolge der jetzt eingetretenen verminderten Vegetativität der Hühner und geringeren Eierbelieferung durch die Ueberzuchtbezirke wird die Zahl der in Groß-Berlin zu verteilenden Eier in nächster Zeit etwas zurückgehen.

Die Erlösung vom „Kriegsmus“.

Eine Korrespondenz schreibt uns: Die Reichsstelle für Gemüse und Obst beschäftigt jetzt in einer amtlichen Darlegung unsere Nachricht, daß Kohlrüben zur Erzeugung von Marmelade nicht mehr benutzt werden sollen, bestritten jedoch, daß die mit Kohlrüben gestreckte Marmelade von den Verbrauchern abgelehnt worden ist, und daß die Kriegsmarmeladengesellschaft davon ungeheure Mengen auf Lager behalten habe, die sie nicht verwerten könne. Nach Feststellungen von zuständiger Seite liegt die Sache vielmehr so, daß, obgleich die Kommunalverbände nicht in der Lage waren, die letzte Juteilung von Kriegsmus restlos abzugeben, die Fabriken, denen der freihändige Verkauf gestattet wurde, in wenigen Stunden die gesamten Mengen im Handel absetzten. Beispielsweise konnten in der Stadt Berlin die von dem Vertreter einer einzigen Marmeladenfabrik noch über die Bestände hinaus verkauften 40 000 Zentner nicht mehr geliefert werden.“ — Wir können nicht finden, daß die Reichsstelle damit irgend etwas Wesentliches beibringt. Im Gegenteil: sie bestätigt nur, daß die Kommunalverbände eben nicht alles Kriegsmus los wurden, sondern daß die Kriegsmarmeladengesellschaft (zu welchem Preise?) das Kriegsmus an den Handel verkaufen mußte.

Ermächtigung der Kleinhandelspreise für Rindfleisch. Der Magistrat Berlin erklärt: Mit Rücksicht auf die vom 1. August ab in Kraft tretende Herabsetzung der Stallhöchtpreise für Rinder hat der Arbeitsausschuß der Preisprüfungsstelle Groß-Berlin beschlossen, eine Ermächtigung der Kleinhandelspreise für Rindfleisch vorzunehmen. Leider konnte die Ermächtigung nicht völlig entsprechend der Verminderung der Stallhöchtpreise ausfallen, da die den Gemeinden und Fleischern bisher entstandenen Verluste zu einem Teil zu decken waren.

Schleischhandel mit Süßholz. Der Handel mit Süßholz (Sacharin) auch die Weitergabe zum Einkaufspreis, ist verboten. Es wird trotzdem häufig Süßholz angeboten. In der Regel handelt es sich um ein Präparat, das durch Beimengungen von toxischem Kalium, Gips oder dergleichen verfälscht ist und an Stelle einer 450-fachen nur eine 30- bis 50-fache Süßkraft aufweist. Dieser verfälschte Süßholz wird durcheinweg zu einem sehr hohen Preis, der den allgemeinen um ein Vielfaches übersteigt, angeboten. Vor dem Ankauf derartiger Süßholzes kann nur dringend gewarnt werden. Abgesehen von der Strafbarkeit der Handlung würde auch eine bedeutende Schädigung des Käufers eintreten.

Schleischhandelskontrolle. Beamte des Kreiswäckeramts nahmen bei einer erneuten Kontrolle der Berliner Wagnhöfe Schleischhändler folgende Warenmengen ab: 27 Zentner Fleisch und Fleischwaren, 1800 Eier, 1 Zentner Kase, 2 Zentner Käse, 2 Zentner

Erbsen, 1 Zentner Honig, 1 Zentner Kaffee, 18 Zentner Toilette-seife, 1/2 Zentner Benzol. Die Händler werden sich vor dem Strafrichter zu verantworten haben, außerdem sind sie ihre Ware los.

Verhaftung des Administrators v. Eberstein. Der Administrator des dem Prinzen Friedrich Leopold von Preußen gehörenden Rittergutes Düppel bei Wannsee, v. Eberstein, ist bei einer Vernehmung vor dem Amtsgericht in Lichterfelde verhaftet worden. Von dem Gute aus sind seit April dieses Jahres nicht weniger als 138 Schweine im Schleichhandel an größere Restaurants in Wannsee usw., an Villenbesitzer und an Händler zu Preisen von 350 bis 400 M. verkauft worden. Die Richte verkauften das Fleisch ohne Markenabgabe für 6 M. die Portion. Auch mit anderen landwirtschaftlichen Erzeugnissen soll der Verhaftete, selbstverständlich ohne Kenntnis des Prinzen, verbotenen Handel getrieben haben. Der Schlächtermeister Haseloff aus Teltow hatte zwölf Schweine für 6000 M. gekauft; als er sie eines frühen Morgens mit zwei Wagen abholen wollte, wurde er von dem Gendarmereiwachmeister verhaftet.

Zwei Soldaten im Müggelsee ertrunken. Im Freibad Müggelsee hat sich, wie erst jetzt bekannt wird, am letzten Sonntag ein bedauerliches Unglück ereignet. Zwei Besucher des Freibades, der auf dem Bezirkskommando Berlin III tätige Musikier Zuch und der Obermatrose Weckert aus der Tüftler Str. 83 in Berlin waren weit in den See hinausgeschwommen. Beide mußten dann wohl, obgleich sie als gute Schwimmer galten, die Kräfte verlassen haben, denn sie kehrten nicht mehr zurück. Beide Schwimmer sind, wie Wadende einwandfrei beobachtet haben, ertrunken. Die Leichen konnten noch nicht geborgen werden.

Todessturz aus dem Fenster. Die 14jährige Tochter des Arbeiters Müller aus der Gürtelstr. 30 in Lichtenberg, die an Schwindelanfällen litt, sah nachmittags gegen 2 Uhr aus dem Fenster der in dem dritten Stockwerk liegenden elterlichen Wohnung auf den Hof hinab. Plötzlich verlor sie das Gleichgewicht und stürzte kopfüber auf den gepflasterten Hof hinab. Das Mädchen erlitt so schwere Verletzungen, daß es im Lichtenberger städtischen Krankenhaus bald nach der Aufnahme starb.

Tödtlich verunglückt ist am Mittwoch mittag in der Lindenstr. 70 der Musikier Reinhold Warsied. Er wurde vom Fahrstuhl erschlagen und so festgeklemmt, daß die Feuerwehr ihn befreien mußte. Die Verletzungen waren so schwer, daß er gleich nach der Einlieferung ins Krankenhaus starb.

Spandau, Lebensmittel. Am Freitag, den 18. beginnt der Verkauf der städtischen Butter auf Butterabschnitt II der Speisekarte. Auf jeden Abschnitt werden 50 Gramm zum Preise von 27 Pf. verausgabt. Mit Ablauf von Donnerstag, den 19. Juli, verliert Feld II seine Gültigkeit. Am Sonnabend, den 14., beginnt der Verkauf der städtischen Margarine auf Margarineabschnitt II der Speisekarte. Auf jeden Abschnitt werden 30 Gr. zum Preise von 12 Pf. verausgabt. Mit Ablauf von Donnerstag, den 19. Juli, verliert Abschnitt II seine Gültigkeit.

Der Kaffeeverkauf des städtischen Gastwerks findet in Zukunft statt: an Ruhertage Montags und Freitags von 8 bis 11 Uhr nachmittags, Dienstags und Donnerstags von 2 bis 3 1/2 Uhr nachmittags; der Kleinverkauf Dienstags und Donnerstags von 8 bis 11 Uhr vormittags, Montags und Freitags von 2 bis 3 1/2 Uhr nachmittags.

Wilmsdorf, Lebensmittel. Auf die Bezugskarte für Einzelpersonen (3. Ausgabe, rosa) gelangen in der Zeit von Freitag, den 18. bis einschließlich Mittwoch, den 18. Juli auf Abschnitt I 125 Gramm Kartoffelflocken zum Preise von 12 Pf. zur Ausgabe. Die Abgabe bzw. Entnahme hat in denjenigen Geschäften zu erfolgen, wo der Inhaber der rosa Bezugskarte für Einzelpersonen in die Kundenliste zum Bezuge von Griech, Graupen, Erbsen, Teigwaren usw. eingetragen ist.

Lichtenberg, Fleischverkauf. Um die Abgabe der bestimmten Fleischration an jeden Einwohner Berlin-Lichtenbergs sicherzustellen, sind vier Ausgleichs-Fleischverkaufsgeschäfte eingerichtet, nämlich 1. Scharnweberstraße 1 bei Duglocq, 2. Frankfurter Allee 170 bei Drense, 3. Alt-Bochdahn 11 bei Feyerherm, und 4. Prinz-Albert-Straße 4 bei Piegler, und Anordnung getroffen, daß alle diejenigen Personen, welche von ihrem Fleischverkäufer wegen Ausverkaufs nicht befriedigt werden konnten, noch nachträglich in einem Ausgleichs-Verkaufsgeschäfte während der am Schaufenster bekannt gegebenen Verkaufszeit abzufertigen sind. Als Ausweis dienen die Fleischkarten, deren nicht abgetrennte Fleischmarken auf der Rückseite mit dem Firmenstempel des Fleischverkäufers, bei dem der Kunde eingetragen ist, zu versehen sind.

Pankow, Fleischverkauf. In dieser Woche ist die auf jede blaue Kreisfleischkarte (Vollkarte) entfallende Fleischmenge auf 250 Gramm festgesetzt. Es können demnach auf jede Kreisfleischkarte (Vollkarte) 250 Gramm Fleisch mit eingewachsenen Knochen oder 200 Gramm schieres Fleisch zu den verbilligten Preisen entnommen werden. Die auf die Kreisfleischkarte entfallende Fleischmenge wird noch bekanntgegeben. — Der Preis für 1 Pfund Rindfleisch bester Ware darf bei Abgabe an den Verbraucher die nachstehend bezeichneten Beträge nicht übersteigen:

	Reichsfleischkarte	Kreisfleischkarte
Für Lende	3,40 M.	0,90 M.
Koastfleisch mit eingewachsenen Knochen	2,80	0,80
Schmorfleisch ohne eingewachsene Knochen und ohne Knochenbeilage (Keule und Bug)	2,90	0,65
die übrigen Teile (eingewachsene Knochen und Knochenbeilage dürfen nicht mehr als 1/6 des Gesamtgewichts ausmachen)	2,80	0,85
Gehacktes	2,40	0,40
Knochen	0,25	

Gerichtszeitung.

Das Urteil in dem Posenener Getreidehändlerprozess. Der Kaufmann Roman Filisiewicz in Posen wurde von der dortigen Strafkammer wegen Vergehens gegen die Verordnungen über Beschlagnahme von Getreide und Futtermitteln und wegen übermäßiger Preissteigerung zu einem Jahr einem Monat Gefängnis und 255 408 M. Geldstrafe verurteilt. Sieben Monate wurden auf die Untersuchungshaft angerechnet. Gegen Stellung einer Kaution in Höhe von 100 000 M. wird die Untersuchungshaft aufgehoben. Der Mitangeklagte Nowicki erhielt sechs Monate eine Woche Gefängnis und 13 690 M. Geldstrafe, wovon drei Monate zwei Wochen verbußt sind, Pietrowski fünf Monate Gefängnis und 13 490 M. Geldstrafe, wovon ein Monat 20 Tage verbußt sind.

Aus aller Welt.

Drei Personen durch Methylnalkohol zu Tod gekommen. Aus D. H. 8 (Nehmland) wird berichtet: In der Werkstatt des Messer- reiders Schneider tranken dieier, der Schleifer Eugen Grab und der Schleifer Michael Merzenich Branntwein, den sie sich selbst hergestellt hatten. Am anderen Morgen fand man die drei tot in ihren Betten. Es liegt eine Vergiftung mit Methylnalkohol vor.

**Briefkasten der Redaktion.**

M. 23. 55. Ja. — M. 8. Eine solche Ausstellung können Sie von uns in der kürzlichen Sprechstunde erhalten. — M. 8. 100. Da Sie sich bereits der Bahnverwaltung gegenüber verpflichtet haben, so müssen Sie dem nachkommen. — M. 7. Wenn Sie auf weitere Reklamation nicht eingehen, können Sie zum Heeresdienst wieder eingezogen werden.

2. Nr. 3. Die Militärbehörde würde in diesem Falle die Krankheitsbehandlung übernehmen und auch über die Heilbehandlung bestimmen. — M. 500 1. Werden Sie sich an den Reichstagsabgeordneten D. Städtin, Berlin-Friedenau, Feuerbachstr. 16. — S. 412. Na, Sie bleiben im Kriegs-Lazarett. — M. 6. 1000. 1. Anspruch auf Unterstützung haben Sie bis Ende dieses Monats. 2. Nr. 3. Direkter Anspruch besteht darauf nicht, die Dienstfähigkeit kann für diese Zeit noch gewährt werden. — R. 2.

Eine solche Verordnung ist uns nicht bekannt. Sie hat auch nicht existiert. — M. 96. Sie sind zur Zahlung der Steuern verpflichtet, vom Militär Entlassene sind nicht, wie Sie annehmen, ein Jahr lang steuerfrei.

**Wetterausichten für das mittlere Norddeutschland bis Freitag mittag.** Rühig warm; im Westen trocken und vielach heiter; im Osten zunächst noch stärker bewölkt mit leichten Regenschauern.



Sind's die Augen, Geh' zu Ruhnke!

**Nur keine Brille!**

So denken viele und haben recht, denn der Ruhnke-Finger-Ameiser ist der Brille überlegen. Er sitzt ebenso gerade, ebenso fest, aber er ist fast unsichtbar und drückt nicht. Dabei läßt er sich viel leichter auf- und ablegen, ein Griff mit 2 Fingern genügt dazu. Lassen Sie also die Brille jenen, die würdig und alt aussehen möchten. Tragen Sie aber einen leidensamen Ruhnke-Finger-Ameiser, der genau paßt.

Unser Lager darin enthält so viele Brillen, Stiefelformen, Größen und Kreislagen, daß Sie sicher sein können, bei uns das Rechte zu finden. Ruhnke-Finger-Ameiser kosten ohne Randeinfassung in Stahl 3.— M., in Doublet 8.50, 10.— und 12.— M. usw.

**Kostenlos**

prüfen wir Augen und Sehkraft mit Sorgfalt und garantieren für passende Gläser sowie für Haltbarkeit aller Fassungen von 4.00 M. an. Dafür erhalten Sie bei uns schon gute Ameiser oder Brillen (ohne Gläser) und dazu noch ein Jahr Garantie, d. h. „so lange alle Reparaturen unsonst“, selbst wenn die Fassung durch Ihre Schuld gebrochen wird. Nur für Hornsteile, Schildpaß und für gebrochene Gläser haben Sie zu zahlen. Ein Paar stark gewölbte, punktuell abbildende Punktort-Gläser kosten bei uns nur 4.— M. das Paar, aus Sanostop-Glas 6.— M.



**Optiker Ruhnke**

Neu: Friedrich-Str. 106, Ecke Siegel-Str.

- C. Am Alexander-Platz neben Kfingern.
- W. Leipziger Str. 113, Ecke Rauer-Str.
- NW. Friedrich-Str. 150, Ecke Dorstheer-Str.
- Charlottenburg: Tauentzien-Str. 15, Ecke Warburger Str.
- Friedenau: Rhein-Str. 18, Ecke Kirch-Str. gegenüber der Kaiser-Brücke.
- Schöneberg: Haupt-Str. 121 (am Rath-Wilb-Platz).
- SO. Oranien-Str. 44, nahe Oranien-Platz.
- Friedrich-Str. 180, Ecke Linden-Str.
- N. Chaussee-Str. 72, Invaliden-Str. 104, Ecke Brunnen-Str.
- Joachimsthaler Str. 2, am Rathaus Platz.
- Wilmersdorf: Berliner Str. 132-3, a. d. Uhland-Str.

**Deutsches Theater.**  
Heute zum letzten Male 8 Uhr: Max Pallenberg in **Famille Schimek.**  
Freitag zum ersten Male 7 1/2 Uhr: Max Pallenberg in **Der kleine Napoleon.**  
Kammerspiele.  
Heute u. folgende Tage 7 1/2 Uhr: **Die Tänzerin** (mit Leopoldine Konstantin).  
Volksbühne. Theat. a. Bülowplatz. Untergrund. Schönhauser Tor. Heute u. folgende Tage 7 1/2 Uhr: **Die Königin der Luft.**

**Lessing-Theater.**  
Heute u. folg. Tage 7 1/2 Uhr: Marie Ottmann u. Hans Wadmans in **Niobe.**  
Oper v. O. Blumenthal. Musik v. Osk. Straus.

**Berliner Theater**  
7 1/2 Uhr: **Die tolle Komteß.**  
**Komödienhaus**  
8 Uhr: **Wie feassie ich meinen Mann?**  
**Theater i. d. Königgrätzer Str.**  
Sonnabend 1/2 U.: Wiedereröffn.: **Le Hesse** — Joch. v. Seewitz  
Künstlerische Tänze.

**NATIONAL-THEATER.**  
Spandauer Str. 68. Tägl. 7 1/2 Uhr  
**Die Lieder des Musikanten!**  
Vollständig in 7 Bildern v. Kneffel.  
Ein Stück aus der guten, alten Zeit!  
(In erster Besetzung.)

**Reichshallen-Theater.**  
Stettiner Sänger.  
**Cabaret**  
„Feld-grau“  
Anfang 7 1/2 Uhr.

**Volgt-Theater.**  
Badstr. 58. Badstr. 58.  
Täglich große Extravorstellung.  
**Pieper und Sperling**  
Größtartigste Spezialitäten-Programm.  
Anf. Sonntags 4., wochentl. 7 1/2 Uhr.

**Walhalla-Theater.**  
7 1/2 Uhr: **Zigeuner.**  
Gartenbühne: Vorstellung.

**Theater für Donnerstag, den 12. Juli.**  
**Deutsches Opernhaus**  
7 1/2 U.: **Nanon.**

**Friedrich-Wilhelmstadt. Theater.**  
7 1/2 Uhr: **Das Dreimäderlhaus.**

**Gebr. Herrfeldt-Theater.**  
Operetten-Gastspiel  
7 1/2 U.: **Die ledige Ehefrau.**

**Kleines Theater**  
8 Uhr: **Im Bahnwärterhaus.**

**Komische Oper**  
8 1/2 Uhr: **Die Dose Sr. Majestät.**

**Lustspielhaus**  
7 1/2 Uhr: **Die blonden Mädels vom Lindenhof.**

**Metropol-Theater**  
7 1/2 Uhr: **Die Czardasfürstin.**

**Zirkus A. Schumann**  
Am Bahn. Friedrichstr. Anfang 8 Uhr.  
Rauchen gest. Köhler Aufenthalt.  
Das glänzende **Zirkus-Varieté-** Programm u. a.: **Turo Danhofer**  
**Bayr. Alpen-Spiele.**  
3 Borkums 3 **Peppos** kom. Dressur-Akt.  
**Halali.** Parlor-Parföree-Schnittseljagd.

**Rose-Theater.**  
7 1/2 Uhr: **Die Stunde des Vertrauens**  
Gartenb.: Berlin, wie es lieb u. haßt.

**Admirals-Palast.**  
**Abakadabra**  
großes phantastisches Ballett auf dem Eis.  
Angenehmer köhler Aufenthalt 7 1/2 Uhr. Vorzügl. Küche.

**Berliner Prater-Theater**  
Rastanienallee 7-9. Heute:  
**Alha — jamos!**  
Große Ausstattungs-Operettenpöffe in 3 Akten mit Gesang und Tanz. Vorher das große Varietéprogramm. Anfang 4 1/2 Uhr.

**Palast**  
Tägl. 7 1/2, Sonnt. 3 1/2 u. 7 1/2.  
R. Steidl, A. Müller-Lincke, Gertr. Gräbner, B. Lehnhoff  
in **„Der Herr ohne Wohnung“.**  
Dazu: **Afra, die Seltsame** usw.

**Sandgrundstück**  
mit 1 Morgen Obstgärten, 4 Morgen guten Acker und 1 Morgen Wiese für 8000 M. bei 4000 M. Anzahlung zu verkaufen. 51282\*  
Perm. Max, Jankit i. Pom.

**Westmann's Trauermagazin**  
Größte Auswahl. Billigste Preise.  
I. Mohrenstraße 37a (Kolonnaden)  
II. Or. Frankfurter Str. 115 (nahe Andreasstr.)  
Auswahlsendungen sofort. Amt Zentrum 7890.  
Sonntags 12-2 Uhr geöffnet.

**Zähne**  
mit u. ohne Platte, mit echt. Friedenskauschuk, Goldkronen, Brücken, Pfönden, Umarbeitung schlechtesitz. Gebisse. Reparatur. sof. Zahnziehen i. Betäubung. Billige Preise, auch Teilzahl. Tel. Nord 10438.  
Persönl. nur Rosenthalerstr. 69-70 am Platz von 9-7, 2. spröch. Sonntags 10-12

**Nerven- und Stoffwechselliden**  
insbesondere Nervenschwäche, Überverfaltung, Müdigkeit und Rheumatismus, Nervenkrankheit, Magen- und Darmleiden, Herz-, Leber- und Nierenkrankheiten, Blutarmer, Frauenleiden, Schwächezustände, Hautleiden werden mit vorzüglichem Erfolge nach besonderem Verfahren ohne jede Berufsstörung behandelt.  
Kurze Kurdauer.

**Kombin. Sauerstoffkuren — Künstl. Köhensonne.**  
Sprechstunden 9-10 1/2, 3-4 1/2. Sonntags 10-11.  
Ausführliche Prospektie kostenfrei.  
**Sanitätsrat Dr. Weise's Ambulatorium,**  
Berlin 117, Wilhelmstr. 94-96.

**Allgemeine Kranken- u. Sterbekasse der Metallarbeiter.**

R. a. G. Hamburg.  
**Mitglieder-Versammlungen der Filialen**  
Filialen: finden statt:  
**Berlin 1:** Sonnabend, den 14. Juli, abends 8 1/2 Uhr, Grefenau-straße 71, bei Schwachwald.  
**Berlin 2:** Montag, den 16. Juli, abends 8 1/2 Uhr, Adalbert-straße 4, bei Schulz.  
**Berlin 3:** Sonnabend, den 21. Juli, abends 8 1/2 Uhr, Reichenberger Str. 154, bei Kayler.  
**Berlin 6:** Sonntag, den 15. Juli, vormittags 10 Uhr, Uckerstraße 123, bei Meyer.  
**Berlin 6:** Sonnabend, den 21. Juli, findet im **Walhalla-Theater**, Weinbergsweg 19/20, unser Sommerfest statt.  
**Lichtenberg II:** Sonnabend, den 21. Juli, abends 8 Uhr, Alt-Borghagen 56, bei Blume.  
**Neukölln:** Sonnabend, den 21. Juli, abends 9 Uhr, Stiefenstraße 60, bei Kramer.  
**Steglitz:** Sonnabend, den 14. Juli, abends 8 1/2 Uhr, Döppelstraße 7, bei Clement.  
**Tempelhof:** Sonnabend, den 21. Juli, abends 8 1/2 Uhr, Mariendorf, Chaussee 27, bei Benschel.  
**Wildau:** Sonntag, den 22. Juli, vormittags 10 Uhr, bei Schumann.  
In allen Versammlungen:  
**Kassenbericht vom 2. Quartal 1917.**  
177/13 Die Ortsverwaltungen.

**Bestlagnahmefreie Mengen gebrauchter Sektforke | Weinkorke**

26 Pf. das Stück 4 Pf.  
faßt 38/14\*  
Ordower, G.m. Georgenkirchstraße 50, beim Alexanderplatz  
b. G. 9-12, 3-6

Sendungen von auswärts ohne vorherige Anfrage nicht erwünscht.

**Meine Flechte**  
für deren Beseitigung wir von Kecken seit etwa einem Jahre alle möglichen Mittel verschrieben wurden, die aber nicht halfen, ist jetzt durch Ihre Spezialmittel los.

**Lebende Gänse,**  
junge, gesunde, habe zum Höchstpreis abzugeben, so lange Vorrat reicht.  
**Adolf Mandel,** Berlin-Hohenschönhausen, Am Steinbamm. 51282\*  
Telephon Lichtenberg 941.

**Zigaretten**

direkt von der Fabrik zu Originalpreisen  
100 Zig. Kleinverkauf 1,8 Pf. 1,80  
100 : : : : : 3 : 2,40  
beide Sorten mit Hohlmundstück.  
100 Zig. ohne M. Klein. 3 Pf. 2,70  
100 : Golders. : 3 : 2,80  
100 : Gold : 4,2 : 3,40  
100 : Gold : 6,2 : 4,80  
Versand nur gegen Nachnahme von 800 Stück an.

**Goldenes Haus Zigarettenfabrik**  
G. b. m. H.  
Berlin NW 7, Friedrichstr. 89, Fernspr. Zentrum 7437, und Artilleriestr. 16.

**Zelluloid- | Film- | Guttapercha- | Hartgummi- | Wachs- | Schallplatten-**

Abfälle laßt  
**Ordower G. m. b. H.**  
Georgenkirchstraße 50 beim Alexanderplatz 9-12, 3-6 Uhr.

**Hämorrhoiden!**  
Verlangen Sie Gratisprospekt.  
**Dr. Gebhard & Cie.,**  
Berlin 117, Hallesche Straße 234.

**Reuters Werke**  
3 Bände 5 Mark  
Buchhandlung Vorwärts

**Gewinnauszug der 10. Preussisch-Höndentschen (286. Königlich Preussischen) Klassenlotterie**  
1. Klasse 2. Ziehungstag 11. Juli 1917

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Kote gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

(Ohne Gewähr u. Et. u. f. S.) (Nachdruck verboten)

In der Vormittags-Ziehung wurden Gewinne über 50 M. gezogen: 2 Gewinne zu 1000 M. 139921  
2 Gewinne zu 500 M. 84843  
6 Gewinne zu 400 M. 46893 60682 184144  
8 Gewinne zu 300 M. 58258 63487 91185 130069  
38 Gewinne zu 200 M. 1118 1211 21116 24811 49357  
59763 87217 88662 110620 119746 124315 131646 141491  
145809 150662 155216 178577 195068 209657  
86 Gewinne zu 100 M. 19561 20704 32208 36466 40204  
41763 43607 49456 49614 51462 59929 59574 60447 70687  
71546 74006 78455 84107 94328 95836 99577 99870 115809  
127484 128677 135339 141295 142991 145615 148221 148855  
149759 155485 159933 177030 192854 193179 198491 199343  
208665 208334 208876 212204

In der Nachmittags-Ziehung wurden Gewinne über 50 M. gezogen: 2 Gewinne zu 5000 M. 134526  
2 Gewinne zu 1000 M. 51172  
2 Gewinne zu 3000 M. 79102  
2 Gewinne zu 1000 M. 92095  
4 Gewinne zu 500 M. 195895 197276  
2 Gewinne zu 400 M. 26885  
12 Gewinne zu 300 M. 44951 105714 120049 128356 155547  
166703

20 Gewinne zu 200 M. 33179 44837 77707 99064 122497  
123019 131441 152166 197130 203918  
60 Gewinne zu 100 M. 2052 16230 28257 43565 45177  
62977 54334 55224 73797 73963 86205 97296 102368 113943  
117598 121370 122299 131386 132004 139908 140509 145386  
162191 162470 167063 178698 185784 189937 190998 208343

Die Ziehung der 2. Klasse der 10. Klasse-Klassenlotterie findet am 14. und 15. August 1917 statt

**Deutscher Metallarbeiter-Verband**

Verwaltungsstelle Berlin.  
Den Mitgliedern zur Nachricht, daß unser Kollege, der Schlosser **Franz Rais** am 9. Juli an Herzleiden gestorben ist.

Die Beerdigung findet morgen Freitag, den 13. Juli, nachmittags 3 Uhr, vom Krankenhaus Budow nach dem katholischen Kirchhof in Neukölln, Mariendorfer Weg, aus statt.  
Rege Beteiligung wird erwartet.

**Nachrufe.**  
Den Mitgliedern ferner zur Nachricht, daß unser Kollege, der Arbeiter **Oswald Hoffmann** am 6. Juli an Herzschlag gestorben ist.

Den Mitgliedern ferner zur Nachricht, daß unser Kollege, der Schlosser **Willi Pripcke** am 30. Juni an Rheuma gestorben ist.

Ehre ihrem Andenken!  
177/14 Die Ortsverwaltung.

**Spezial-Arzt**

**Dr. med. Hasche,**  
Friedrichstr. 90 direkt am Stettinbahnhof  
Behandl. von Syphilis, Haut-, Harn-, Frauenleiden, (speziell. Gonorrhöe, Eitrige Harn-Steine, Schmerzhafte, längere Behandlung ohne Berufsstörung, Blutuntersuchung, Nage, Freie Teilabteilung, Sprechstunden: 10-1 und 5-8, Sonnt. 11-1.

**H. Pfau, Bandagist**

Berlin, Direksenstraße 20  
zwischen Bahnhof Alexanderplatz und Holzschlößchen. — Amt Kat. 3305.  
Für Damen Frauen-Bedienung.  
Hilfswort für alle Krankenkassen

## Vier Tagebuchblätter.

I.

Sie läßt sich auf einen Stuhl fallen, seufzt, beugt sich vornüber und sagt: „So schlapp bin ich heute. Und keine Lust, was zu tun. Wie konnte man früher arbeiten. Wann bloß wird der Hammer ein Ende haben? Die alte Hitze und nichts Gescheites im Magen. Von meinem Mann habe ich gestern wieder einen Brief gekriegt. Natürlich klagt er wieder. Er tut mir so leid, der arme Kerl. Ach, ist das eine Not. Man möchte sich am liebsten hinschmeißen, um nie wieder aufzustehen!“

„Schmeißen Sie sich hin. Immer zu. Ich lege mich gerne nebenbet.“

„Das möchte Ihnen so passen. Sie — von wegen.“ Sie lacht, erhebt sich und arbeitet weiter. Hinter uns wird die große Erzenterstange, die auch ihre Launen hat und ab und zu aussetzt, wieder in Gang gebracht. Das rollt wie der Donner. Rostt und grokkt.

Die Leiste seit Tagen wieder ein Stück Arbeit. Eilige Kriegsarbeit.

II.

„Also wanns nüt Deutsch versteht, werd ich mit Ihnen in Ihrer Muttersprache reden. Zurücktreten soll's da! Sakra! Kein einziger mehr wird konfessiert. Wanns wissen, daß Sie zur Rusterung müssen, dann ham's zur Zeit da zu sein. S' gibt ja Extravorstellung für die Hummigen. Also zurücktreten soll's, Sie!“

„Entschuldigen Sie, Herr Feldwebel.“ stammelt ein rotbäckiger, mit einem Kasian bekleideter Galzler, „vielleicht kann ich heut schon gemustert werden. Morgen darf ich nicht schreiben. Morgen ist doch Samstag.“

„Schon wieder was Neues. Welcher Jahrgang.“

„Kätzig, Herr Feldwebel.“

„Also, dann kommen's am Montag. Und jetzt die vortreten, die nicht in Berlin wohnen. Das gib's doch nüt, doch an jeder kommt, wann er wil. Wir sind doch hier nüt z' Haus.“

Er wischt sich den Schweiß von der Stirne und dem letzten Schädel, steckt sich eine Zigarette an und setzt sich wieder an den Tisch. „Wo wohnen Sie“, fragt er meinen Vordermann.

„In Brandenburg.“

„Und Sie?“

„Keulöän“, antwortete ich.

„Machen's, daß Sie rauskommen. Vielleicht weiß ich noch nüt, daß Keulöän zu Berlin g'hört. Sie. Kraus!“

III.

Morgen früh muß ich wieder weg. Am sieben. Anhalter Bahnhof. Das kommen ist ja ganz schön, aber das Wiederwegmüssen — Und so ein paar Tage Urlaub, die vergehn wie nichts. Ich soll doch lieber noch hier bleiben, hat der Junge gestern vor'm Einschlafen zu mir gesagt; und die Frau weent, so oft man sie anliedt. Das ist gerade kein schöner Sonntag. Am liebsten wäre ich schon een Ende weg von Berlin.“

„Sie haben aber doch bis jetzt immer noch Schwein gehabt.“ sagt die Frau des Barbiers, die mir die Schaumreste aus dem Gesicht wäscht.

„Jott, was heißt Schwein gehabt. Die kleine Verletzung im Winter in der Schampanje. Da bin ich in ein Lazarett een paar Kilometer hinter der Front gekommen, und nischt war. Vierzehn Tage später lag ich wieder vorn. Im Schützengraben. Eine kleine Verletzung der Ansehthe. Das war alles.“

„Ich danke und erhebe mich. Der Nächste, bitte, kann Platz nehmen!“ ruft der Barbier. Der Urlauber ist dran.

IV.

„Nun sind Sie wieder hier. Gekiel es Ihnen in der Kronenstraße nicht?“

„Es gefiel mir schon. Das heißt — zum Teil. Das Arbeiten war ganz schön. Ich war dort als Expedientin tätig. Hier bin ich wieder nur Arbeiterin. Aber was tut's!“

„So denke ich auch.“

„Drei Tshes hatte ich dort.“

„Drei? Nicht weniger?“

„Zwei aber waren sehr häufig unterwegs. Sie reisten von einem Armeekommando nach dem anderen. Nur der dritte, der verbeiratet ist, rührte sich nicht aus dem Bau. Und gerade der war der schlimmste.“

„Wieso? Schnauzte er viel?“

„Im Gegenteil. Er war sehr liebenswürdig, zu liebenswürdig. Um halbneun erst begann die Geschäftszeit, ich aber sollte schon um sieben kommen. Er wollte ungestört Verschiedenes mit mir erledigen. Und Wasserpartien sollte ich auch mit ihm machen. Er hat ein

Segelboot in Schläfensee. Einmal wurde er so dreist, daß ich ihm eine Ohrfeige gab. Ich hätte alles Mögliche von ihm haben können. Geld, Schmuckstücke, ein höheres Gehalt. Alles. Die Leute haben nur Heereslieferungen. Die verdienen.“

„Sie sind ein standhaftes Mädchen.“

Sie erröte und ihre Lippen schlossen sich, ein Halbmond kräftiger, weißer Zähne entblühend.

„Ich will lieber hier den ganzen Tag stehen und die alle Nietmaschine treten, als die Kätresse eines Armeelieferanten werden. Ein häßlicher Kerl war er ja gerade nicht. Gefallen konnte er mir schon. Gut zwei Köpfe größer als Sie und braun wie'n Mulatte. Das gefält mir. Sie mühten auch mehr Sport treiben. Rudern, wandern, schwimmen. Sie sitzen zu viel zu Hause. Sie sehen schlecht aus. Sind Sie krank?“

„Wie soll ich's nicht sein? Ich leide. Es ist doch Krieg. Soll ich da etwa ein blühendes Aussehen haben? Und wer noch ein Herz im Leibe hat und ein ehrlicher Sozialist ist, leidet gleich mit.“

(2) Joseph Adler.

## Insektenstiche.

Wilhelm Busch hat uns von den Mücken das Verklein gegeben:

Drückst du auch in die Mücken  
Dein wert'es Angeficht,  
Dich wird zu finden wissen  
Der Käffel, welcher sticht.

In der Tat gehören im Sommer die Mücken zu unseren ärgsten Plagegeistern. Je nach ihrer Art und ihrer Menge können sie aber auch zu Schädigern unserer Gesundheit werden. Bei uns kommen hauptsächlich die beiden Arten Culex und Anopheles in Betracht. Letztere ist die Ueberträgerin der Malaria; Culex-Stiche in größerer Menge können bei Kindern und schwächlichen Personen neben etwaaigen schädlichen Folgen des Juckreizes die Erscheinungen einer leichten Vergiftung auslösen. Kleine Kinder schüße man daher grundsätzlich durch Ueberhängen von Schleiern über Magen und Bett! Waldarbeiter und Jäger sollten wenigstens in Malaria-gegenden einen Schutzkleider tragen. Jäger wissen auch von der kleinen Ariebeilmücke ein Lied zu singen, die gern in Ohr und Nase kriecht. Ihre Stiche können in größeren Mengen auch dem Vieh gefährlich werden, und in der Tat sollen ihr auch bei uns jährlich eine Anzahl Kinder zum Opfer. In ungeheuren, wolkensähnlichen Schwärmen tritt sie zum Schaden der Viehherden in Serbien auf. Mückenstiche sind aber auch bei uns gelegentlich so groß, daß sie, an Kirchdächern fliegend, wohl ein Feuer vorgefächt haben. Viel zu wenig beachtet wird in Deutschland eine stichende Fliege, Stomoxis genannt. Sie lebt hauptsächlich in Viehställen, kommt aber zum Blutsaugen gern in menschliche Wohnungen und führt den bezeichnenden Beinamen „Wadenstecher“. An der Wand sitzt sie mit dem Kopf nach oben, die gewöhnliche Stubenfliege mit dem Kopf nach unten. Weiter unterscheidet sie eben ihr Siechrüssel, der rechtwinklig nach vorne abgebogen ist. Als Ueberträgerin zahlreicher Krankheiten verdient sie erstere Beachtung. Keblisches gilt für Wangen, Läufe und in gewissen Sinne auch für unseren Hof. Sie alle bringen nach neueren Forschungen den Erdwaller nicht nur häufig um seine Nachtrabe, sondern können ihm auch Krankheiten einimpfen. Der jetzt im Kriege im großen gegen sie durchgeführte Kampf hat unter Deer und unser Volk vor verderblichen Seuchen bisher bewahrt. An diesem Kampf sollte sich auch der einzelne noch mehr beteiligen.

## Acht Tage ohne Nahrung im Boot.

Das finnische Blatt „Abo Underrättelser“ veröffentlicht die Erzählung von der wunderbaren Seereise zweier jungen Männer, eine Erzählung, die in ihrer abenteuerlichen Grausigkeit schier unglaublich anmutet. Am 6. Juni fuhren danach im offenen Segelboot der 23jährige Seemann Karl Leopold Bromels und sein Freund, der 21jährige Karl Gunnar Gröning von Christianstad ab. Sie wollten einen Tagesausflug unternehmen und hatten es deshalb nicht für notwendig gehalten, mehr als ein paar belegte Brote als Jambiz mitzunehmen. Sie waren indes nicht lange unterwegs, als sich ein schwerer nordöstlicher Sturm erhob, der das steuerlose Boot immer weiter meertwärts trieb. Zwei Tage und Nächte wurde das Fahrzeug so vom Sturm hin und her geworfen, und es geriet immer weiter ins offene Meer hinaus. Die Lage wurde auch dadurch verschlimmert, daß Gröning schwer seefrank wurde, so daß Bromels die größte Mühe hatte, zugleich das Boot mit Hilfe der Ruder durch die Wogen zu steuern und zu verhindern, daß Gröning in seinem Fieberdelirium sich über Bord warf oder, wie er selbst es ausdrückte „an Land ging“. Endlich legte sich der Sturm und damit auch Grönings Seefrankheit; dafür tauchte das Hungergespent

immer bedrohlicher und erschreckender vor ihnen auf. Die Dual wurde noch dadurch erhöht, daß die Sonne bei Tag stichende Strahlen hernieder schob, während die Nächte eifig kalt waren. Ohne jedwede Decke lagen die beiden jungen Leute im Boot, zuweilen mit durchnässten Kleidern.

So verfloßen Tage und Nächte. Noch immer trieb das Boot weiter in die See hinaus. In weiter Ferne zeigten sich zwei andere Segler; doch die Verfolgungen konnten sich ihnen nicht bemerkbar machen, obwohl sie mit Hilfe ihrer Rode Flaggen Signale abgaben. Endlich, am siebenten Tage, als die beiden schon mehr tot als lebendig waren, glaubten sie am fernen Horizont einen dunklen Streifen zu sehen, den sie für Land hielten. Sie beschloßen, mit Aufbietung ihrer letzten Kräfte einen Versuch zu machen, es zu erreichen. Wie aber sollte der vom Hunger geschwächte Bromels Kraft zum Rudern finden? Da versetzten sie auf einen Ausweg, der erkennen läßt, wie furchtbar ihre Lage gewesen sein muß. Bromels öffnete die Pulsader seines Gefährten und zapfte ihm nach seiner Schätzung etwa einen halben Liter Blut ab, das er sodann trank, um sich zu stärken. „Das klingt schauderhaft“, sagte Bromel selbst, „aber ich versichere Sie, daß ich in diesem Augenblick Menschenfleisch hätte essen können, um neue Kräfte für eine mögliche Rettung zu sammeln“. Wie bitter muß die Enttäufung gewesen sein, als es sich nach zwanzigstündigem unabhilfflichem Rudern herausstellte, daß der „Landstreifen“ eine — Luftspiegelung gewesen war! „Es war eine Stunde grenzenloser Verzweiflung“, sagte der Seemann seinen Bericht fort. „Nunmehr glaubten wir uns rettungslos verloren. Unsere Kräfte waren so erschöpft, daß wir kaum noch zu sprechen vermochten. Wir waren vollkommen zum Sterben bereit und versanken in eine Art Traumzustand, der uns über 24 Stunden lang gefangen hielt. Da kam am achten Tage unsere wunderbare Rettung zustande. Um 1 Uhr nachmittags wachten wir auf und sahen zwei Hiesendögel hoch über uns fliegen. Es waren Wasserfregatten. Als sie uns erblickten, ließen sie sich nieder und riefen uns an. Wir erklärten in Kürze unsere unglückliche Lage und baten um Hilfe. Die Besatzung der Flugzeuge erklärte sich bereit, uns etwas Essen und eine Flasche Milch zu überlassen; wir erwiderten jedoch, daß dies so gut wie gar nichts für zwei nahezu Verhungerte sei, und baten, uns in den Flugzeugen mitzunehmen. Das wurde uns nach kurzer Beratung bewilligt. Jeder der Luftdögel nahm einen von uns auf, und dann ging es durch die Luft davon. Wir waren gerettet!“

## Notizen.

Das Jubiläum des Fahrrades. Am 12. Juli 1817 fuhr der Mannheimer Formmeister Baron Karl Drais von Sauerbronn die Probefahrt auf dem von ihm erfundenen Fahrrad, der ehemals beliebten „Draisine“. Drais war ein Latenerfinder, ein Idealist. Er sah nicht, daß die Wege für das Fahrrad noch zu schlecht waren. Die ersten Erfolge seiner Erfindung verdrängten ihn. Im Jardin de Luxembourg zu Paris und im Hydepark zu London fuhren Herren und Damen von Welt um 1820 sportmäßig Fahrrad. Drais war ein berühmter Mann und wurde gar für seine Fahrradfindung „Professor der Mechanik“. Das stieg ihm zu Kopf. Er verlegte sich auf „Erfinden“. Jahrzehntlang arbeitete er an einer der frühesten Schreimashinen, aber nirgends war sein Tun beachtet, nie von Dauer. So kam ein Mißerfolg nach dem andern; der Erfinder wurde verbittert und — trank. Als armer vergeblicher Mann starb er 1881 zu Karlsruhe. Lange nach seinem Tode entstand das Fahrrad neu, von Franzosen, dann von den Engländern verbessert.

Eine Uhr mit ewigem Gang\* will der Schwede Theodor Dieden in Karlsund erfunden haben. Das Werk wird durch die Luftdruck- und Temperaturschwankungen getrieben, auf die sieben lommungierende Metallböden reagieren. Diese Böden sind übereinander aufgestellt und bestehen aus 1/2 Millimeter starkem, gewelltem Neufsilberblech; sie stehen, außer untereinander, noch mit dem unter ihnen angebrachten Behälter zum Ausgleich des Luftdrucks in Verbindung. Das ganze elastische System ist mit Luft von 757 Millimeter atmosphärischem Druck und 18 Grad Celsius gefüllt und hermetisch verschlossen. Wenn der Luftdruck steigt oder die Temperatur fällt, so werden die Böden zusammengedrückt und umgekehrt; diese Bewegungen, die eine Ausdehnung bis zu 28 Zentimeter erreichen können, werden auf das Nibersystem des Uhrwerks übertragen und wirken so als motorische Kraft.

Eier in Gräbern. Bei Herstellung von Gräbern auf dem Ehrenfriedhof zu Frankfurt wurde eine Urne ausgegraben, in der sich unter andern auch Eierschalen fanden. Im nahen Worms hatte man in Gräbern der römischen Kaiserzeit zwei bemalte Eier in dem Steinlargo eines Mädchens gefunden. Auch in alemannischen und bajuvarischen Gräbern haben sich Eier gefunden. Der Sinn der Mitgabe ist kritisch.

## Der starke Mann.

Eine schweizerische Offiziersgeschichte von Paul Hg.

Dicht beim Sattelpfad, wo sich die Mitglieder des Jacht- und Reitklubs zusammensanden, hatten auch die Geschwister Steiger Posten gefaßt. Renée stand auf einer Bank neben dem eleganten, auffallend geschmeidigen Leutnant de Rimathée, der zu den Favoriten des Tages zählte. Sie trug ein kostbares Spitzenkleid, dazu Hut und Sonnenschirm im gleichen zarten Pastellton: ein entzückendes Bild, das auch ohne die eifrige Werbetrommel ihres jeden Mundwerts Bewunderung erregt hätte. Mit einer erstaunlichen Unbefangenheit übte sie Kritik an den Reitern oder am Publikum und schien glückselig, aller Welt ihre welsche Jungensfertigkeit beweisen zu können. Wer kannte sie nicht? Welcher von den jungen Herren, die ihre Aufmerksamkeit zu erringen suchten, indem sie unermüdetlich unter ihr vorbeisritten, wäre nicht glücklich gewesen, der schönen Patrizierin vorgestellt zu werden? Sie wußte das. Darum liebte sie nichts mehr als solche Anlässe, bei denen sie ihre Macht und Anziehungskraft wie eine prächtige Wasserfontäne spielen lassen konnte.

Nur einer hielt sich halbverborgen in ihrer Nähe auf, der sie weder mit bewundernden noch mit verliebten Augen anschaute. Seit die Prinzessin von Treustadt mit ihrem Gefolge den Platz betreten hatte, verfolgte sie dieser Mann ohne Unterlaß gleich einem Detektiv, der nur auf eine günstige Minute harrete, um ihre Hand zu packen und zu gebieten: „Folgen Sie mir!“ Adolf Venggenhager tat alles was er vermochte, um den zahlreichen Bekannten, die seinen Zustand offen oder heimlich zu erforschen suchten, die Ueberzeugung beizubringen, daß er vom Scheitel bis zur Sohle noch ganz der Alte sei. Er schüttelte viele Hände und stand auch Leuten Rede, denen er früher kaum ein gutes Wort gegönnt hätte. Die Neugier, ja selbst die Schadenfreude, mußte dem gebräunten und geredeten Gesellen wohl trauen, wenn er mit trockenem Spott seinen Spruch hinwarf: „Mir hat der Arsch nichts geschadet; hoffentlich ist dafür aber das Vaterland gerettet!“ Er scheute auch die Begegnung mit seinen früheren Vorgesetzten nicht und hatte sogar die Genußnahme, bei diesem und jenem ein ungeheucheltes Wohlwollen zu spüren.

„Es wäre doch schade, wenn so ein im Geist unserer Sache „versammelter“ Kerl wegen einem dummen Streich den Anschluß nicht mehr finden könnte!“ sagte der Plakkommandant mit aufrichtigem Bedauern zu seinem Abatus, dem kritischen Major Fiegler. Dieser, der einen schärferen Blick für das rein Menschliche besaß, schüttelte jedoch Dugentoblers milde Bemerkung unwillig ab, sagte einigemal mit dem schmalen Handrücken energisch durch die Luft und erwiderte: „Ich denke darüber so: ist dieser Venggenhager der entschlossene Mensch, für den er angesehen sein will, dann wird er auch in den veränderten Verhältnissen eine angemessene Aufgabe finden und lösen. Wenn nicht, so hat er eben wie viele seinesgleichen nur die M a s k e des starken Mannes getragen, an die man glaubte, weil er zufällig Macht und Mittel dazu besaß.“

Der kleine Herr Oberst wiegte bedenklid das Haupt. „Frägt sich nur, ob da die Liebe zum Beruf nicht das Entscheidende ist! Bekanntlich gibt es einseitig tüchtige Naturen, die zu einem Geschäft wie geboren und zu jedem andern einfach untauglich sind.“

„Sehr richtig, Herr Oberst,“ lächelte der überlegene Aristokrat, das ist dann aber sozusagen Dugendware — eine ganz gewöhnliche Sorte Mensch. Wo so einer topfüberschießt, springen zehn zum Erfas ein. Willenskraft, persönlicher Mut, körperliche Gewandtheit — das ist alles dem Manne entschrieben nicht abzusprechen. Aber diese drei berühmten Soldatentugenden können auch einen Dummkopf zieren und sind zudem nicht selten von weit weniger sympathischen Eigenschaften, wie Ehrsucht, Hochmut und Eitelkeit begleitet. Finden Sie es zum Beispiel am Plage, daß Venggenhager heute allen Ereignissen zum Trost in die Arena reitet?“

„Teufel auch! Warum denn nicht?“ ereiferte sich der andere. „Darum erweist sich ja gerade seine Unerwünschlichkeit. Versteht sich, hier kann er sich dem Bölllein wieder einmal von der gefälligen Seite zeigen. Der Mann will sich nun einmal nicht verkrühen. Und geben Sie acht — laächte der Oberst prophetisch auf, „er wird nicht schlecht abschneiden!“

Inzwischen hatte die Konkurrenz für den Damenpreis begonnen. Oberleutnant Venggenhager, der dreundzwanzigste in der Teilnehmerliste, lehnte mit verschränkten Armen ab-

seits an einem Baum und schien sich um Erfolg oder Mißerfolg seiner Vorgänger nicht im geringsten zu kümmern. Wer ihn jedoch aufmerksam beobachtete, konnte sehen, daß ihn keineswegs Gleichgültigkeit abhielt, dem Rennen zu folgen. Er ließ die Bank an der Eintrittsstelle nicht eine Sekunde aus den Augen, obgleich ihm die darauffstehenden Zuschauer den Rücken kehrten. Der Ausdruck seines Gesichtes verriet zuweilen eine furchtbare seelische Spannung. Als am Signalmast die Zahl fünf erschien, dehnte sich seine Brust von einem langen, schweren Atemzug. Der Nächstfolgende war der Genfer Rimathée. Venggenhager sah, wie sich sein Rivale von Renée Steiger mit Händedruck lachend verabschiedete; er hörte auch ihre fröhliche Stimme: „Bonno chance!“ rief sie dem schlanken Dragoner zu, der sodann eine hochbeinige Kapstute bestieg und die elegante Freundin im Vorbeireiten mit romanischer Grazie grüßte. Sie winkte dem flotten Reiter, der sein Pferd ihr zu Ehren ein wenig steilen ließ, mit ihrem Spitzentuch. Harmlose Vorgänge. Sie taten eine verheerende Wirkung auf den heimlichen Beschauer. Adolf Venggenhager blickte noch eine Weile wie versteinert hinüber, den Rücken gegen den Baum gestemmt, die Finger beider Hände in die Rinde gekrakkt. . .

Eine Minute später stand er neben dem bezaubernden Bögenbild, das er bis zu dieser Stunde unselig genug angebetet hatte.

„Gestatten Sie, Fräulein Renée, der vormärzliche Freund und Reitgefährte meldet sich zur Stelle. Wie geht es Ihnen? Wenn ich noch fragen darf!“ grüßte er die abgefallene Lieb-schaft, die Aug' in Aug' sogleich gewahrt wurde, wie köstlich es um den sonst so selbstbewußten Mann stand. Seine von Bitternis und ohnmächtigen Grimm erschütterte Wächstimm war nur noch eine Knarre von Heiserkeit, die Augen flackerten gleich Funzeln im Wind, die Hand fühlte sich fieberhaft feucht und schlaff an. Was ging in dem Unglücklichen vor? Wollte er sie vor aller Augen zur Rede stellen? Von merkwürdiger Angst erfasst, sah sich Renée Steiger hastig nach ihrem Bruder, den übrigen Bekannten um. Es war keiner in der Nähe. Das bange Herz irrte wie ein Verfolgter am Ufer auf und ab, um den rettenden Steg zu erreichen.

(Schluß folgt.)

Jedes Wort 10 Pfennig.

Das fettgedruckte Wort 20 Pig. (zuletzt 2 fettgedr. Worte). Stellen- gesuche und Schlafstellen-Anzeigen 5 Pig.; das erste Wort (fett- gedruckt) 10 Pig. Worte mit mehr als 13 Buchstaben zählen doppelt.

KLEINE ANZEIGEN

Anzeigen

für die nächste Nummer werden in den Annahmestellen für Berlin bis 1 Uhr, für die Vororte bis 12 Uhr und in der Haupt- Expedition, Lindenstrasse 3, bis 5 Uhr abends angenommen.

Verkäufe

Vierwagen, Klappstühle, Holzstühle, alle Reparaturen an Kinderwagen, Korbmacher Weidlich, Blumenstraße 90. 2908\*

Veloband Warschauerstraße 7. Belg. garnituren! Neue Dekorationsstoffe! Bettdecken! Blüschdecken! Tisch- garnituren! Brautkleider! Uhren- reparatur! Schmuckwaren! Hand- bänder! Allerbilligste Preise! 1698\*

Ziegen, Toggengurter und Schweizer Saanenziegen, ohne Hämmer, Stück 100 Mark, weiche Hämmerziegen, Stück 60 Mark, Neben zum Verkauf. Justizamt "Bettenhof", Richter- weide-Str. 11, Fernsprecher 353.

Kostüm 25.-, Regenmantel, elegante Kleider, Mägen, Frotté, modern, 15.-, Günstigste 25, hoch- parterre links, dort. 51172

Leppich-Thomas, Oranienstr. 44. Inoffiziell herstellbare Teppiche, Gardinen, Vorhänge, 5 Prozent Extrazoll. 2598\*

Zwei Milchziegen wegen Futter- mangel, hübsch, und Hans, Hefle, Sophie-Charlottenstraße 103, vorn III.

Handbuch der Dreherei. Univer- sal. "Wegscheider" Berechnungs- Tafel. 455 Abbildungen, 156 Ta- beln, 1500 Berechnungen und For- meln. R. 6,25. Buchhandlung Vor- warts, Lindenstraße 8.

Möbel

Zeiten schönes, kunstfertig aus- gezeichnetes dunkelbraunes Eichen- schränkchen mit großem Schrank und runden Aperturen tiefes preiswert verlässt. Altrenommiertes Möbel- haus Adolt Witz Hirschow, nur Stallbergstraße 45. 1968\*

Marbel-Möbel, Porzellan 58. Kabinettgebäude. Spezialität: Ein- und Zweizimmer - Einrichtungen. Größte Auswahl, niedrigste Preise. Beschäftigung 8 1/2 - 7. 257\*

Chaiselongues 60.-, Tischstühle 100.-, Tapeteer Walter, Star- gardenerstraße 18. 2698\*

Kaufgesuche

Schallplatten, abgeplättet, sowie zerbrochen, kauft und kauft jedes Quantum, Kalkhaus, Große Frank- furter Straße 101. 2428\*

Leinwand, Handöl, bis 16,50, Leinwand bis 8,50, Spirituslade kaufen Peromelli, Weissenaustraße 5 (Kolln- dorfer 2379).

Platinabfälle per Gramm bis 7,50 (ebenfalls Ankauf) alter Zahngebisse, Bekleben, Ringe, Schmuckwaren, Ketten, Goldschmuckstücke zu ge- wöhnlichen Preisen. Metallkoffer John, gegründet 1903, nur alte Tafel- stränge 138 und Kollnbuscherstraße 1, Kollnbuscher. Wollplatz 12553. Ritzma genau beachten.

Leicht- und Kraftanlagen, neu und gebraucht, kauft "Elektrotechnik", Schillerstraße 43, I. Fernsprecher Kollnplatz 14892. 2468\*

Leinwand, gebrauchte, kauft jeden Posten, zahlte höchste Preise. Leon, Georgenstraße 65. 62/6

Klappstühle, Kinderwagen, gut erhalten. Preisangabe, kauft Schwarzmann, Kollnbuscherdamm 93.

Leinwand, Schellack, Schellack, Polieröl, jegliche Abfälle, auch feinste Quanten kauft Rinero, Wollbergstraße 15, 8-5 Uhr. 29276

Gebrauchte, beschlagnahmte Zettelförde bis 26 Pfennig, Weinforde bis 4 Pfennig sowie alle anderen Sorten gebraucht und neue Forde, jeden Posten, Schallplatten und - wagen kauft Kalkhaus, Berlin, Alte Leipzigerstraße 21. 1238\*

Schmelz- und Spiralschmelz, Berlin- zeuge, Stahl kauft Metallkolln Derr- mann, Kollnbuscher Damm 66. 1968\*

Zahngebisse, Platin 7,50, Schmuck- sachen, goldene Ringe kauft Schneider, Brunnenstraße 47, Goldwaren- geschäft. 57072\*

Leinwand, Leinwand, Paraffin, Harze, Leinwand, Borax, Reines kauft Drogerie, Liebigstraße 34.

Kaufe alles: Leinwand, Leinwand, Paraffin, Kopal usw. Kable anerkannt höchste Preise. Road, Große Frankfurterstraße 25. 61/16\*

Möbelaufbau! Kleiderbügel, Vertikal, Tischstühle, Truhen, Bettstellen, Tischstühle, Küchen- einrichtung, ganze Wirtschaften und Nachlässe kauft höchstzahlend Hoyer, Brinzenstraße 71. (Kollnplatz 1078).

Platinanfang, Gramm bis 7,50 (ebenfalls Ankauf) alter Zahngebisse, Bekleben, Ringe, Schmuckwaren, Ketten, Goldschmuckstücke zu ge- wöhnlichen Preisen. Metallkoffer John, gegründet 1903, nur alte Tafel- stränge 138 und Kollnbuscherstraße 1, Kollnbuscher. Wollplatz 12553. Ritzma genau beachten.

Leicht- und Kraftanlagen, neu und gebraucht, kauft "Elektrotechnik", Schillerstraße 43, I. Fernsprecher Kollnplatz 14892. 2468\*

Leinwand, gebrauchte, kauft jeden Posten, zahlte höchste Preise. Leon, Georgenstraße 65. 62/6

Klappstühle, Kinderwagen, gut erhalten. Preisangabe, kauft Schwarzmann, Kollnbuscherdamm 93.

Leinwand, Schellack, Schellack, Polieröl, jegliche Abfälle, auch feinste Quanten kauft Rinero, Wollbergstraße 15, 8-5 Uhr. 29276

Unterricht

Hörsers Handelslehreanstalt, Neue Promenade 3 (Vorderbahndamm) und Berliner Handelsschule, Seidelstraße 1. Anfang August Beginn neuer Kurse. Ausbildung zu wirklich perfekten Buchhaltern, Buchhalterinnen, Kontoristen, Stenographen, Bureau- beamtinnen, Halbjahreskurse, Jahres- kurse. Honorar 30-25,00, Abendkurse 15,00. Einzelkurse, Stenographie, Schreibmaschine, Buchführung 15,00, Nichtigkeitsprüfung, Schreib- schreiben, Buchführung, Rechnen, Korrespondenz, Englisch, Französisch, monatlich 6,00. Reiterer Personen und Nichtkandidaten Einzelunterricht. Ab- gangszugang kostenlos. 247/6\*

Englischen Unterricht für An- fänger und Fortgeschrittene, sowie deutsche und französische Stunden er- stellt G. Swients, Charlottenburg, Stuttgartertplatz 9, Gartenhaus IV.

Verschiedenes

Runkelstopperei Große Frankfurter Straße 67. 688\*

Arbeitsmarkt

Stellenangebote

Hausdiener, die Dreier haben, sofort gesucht. Diamant-Gasglühlicht, Gubenerstraße Nr. 47. 51054\*

Bodenmeister für Nachdienst aus der Expeditionsbranche sucht Adolt Koch, Cöpenickerstraße 54. 51142\*

Personal-Kontrollen! Zu- suchen zum sofortigen Eintritt ge- wöhnliche Herren, die bereits in größeren Betrieben solche Stellen be- kleidet haben und gute Referenzen aufweisen können. Meldungen von 9-1 Uhr vormittags oder zwischen 4-6 Uhr nachmittags. Kaufhaus des Westens G. m. b. H., Berlin W 50, Tauentzienstraße 21/24. 2548\*

Büchsenmacher sofort gesucht. G. B. Weber & Co., Potsdamer- straße 76b. 221/11\*

Hausdiener sofort gesucht. Mel- dungen zwischen 10-12 Uhr vor- mittags in unserer Hausinspek- tion. Kaufhaus des Westens G. m. b. H., Berlin W 50, Tauentzienstraße 21/24. 2548\*

Bader sofort gesucht. Meldungen zwischen 10-12 Uhr vormittags in unserer Hausinspek- tion. Kaufhaus des Westens G. m. b. H., Berlin W 50, Tauentzienstraße 21/24. 2548\*

1 Heizkesselherd wird sofort ge- sucht. G. Biegel, Gormannstraße 14.

Korbmacher auf M. K. 98 gesucht. Bergmann u. Sohn, Pankow, 30.

Schuhmacher sofort für laufende Arbeit in einem Schuhgeschäft gesucht. Schuhhaus Gustav Kandel- schon, Uhlendorferstraße 38. 7138

Positiv- und Negativ-Retouchen für unser photographisches Atelier sofort gesucht. Meldungen um 11 Uhr vormittags oder zwischen 6-7 Uhr abends. Kaufhaus des Westens, G. m. b. H., Berlin W 50, Tauentzienstraße 21/24. 2548\*

Wattfächer-Röhren

Wattfächer-Röhren, Heilm- arbeit, verlangt Post, Frankfurter Allee 85.

20 junge Mädchen für leichte Arbeit. Schmidt u. Schwinzer, Schip- lenerstraße 38. 50952\*

Bun- und Arbeiterinnen, tüchtig, sofort gesucht. Meldungen um 11 Uhr vormittags oder zwischen 6-7 Uhr abends. Kaufhaus des Westens, G. m. b. H., Berlin W 50, Tauentzien- straße 21/24. 2548\*

Lehrmädchen! Junge Mädchen aus adligen Familien, im Alter von 14-15 Jahren, welche mindestens die erste Klasse einer Gemein- deschule besucht haben, zur Erlernung des Verkaufsfaches sofort gesucht. Mel- dungen in unserer Personalverwaltung im 3. Stock, Kaufhaus des Westens, G. m. b. H., Berlin W 50, Tauentzien- straße 21/24. 2548\*

Gehilfin für Schnellphotographie sofort gesucht. Meldungen um 11 Uhr vormittags oder zwischen 6-7 Uhr abends. Kaufhaus des Westens, G. m. b. H., Berlin W 50, Tauentzien- straße 21/24. 2548\*

Wohnführerinnen sofort ge- sucht. Meldungen im Kaufhaus des Westens G. m. b. H., Tauentzienstraße 21/24. 2548\*

Goldschmiede, Lehrmädchen oder Hilfsarbeiterin. Baas, Teltower- straße 55 I. 29115\*

Hausdienerinnen, tüchtig, sofort gesucht. Meldungen zwischen 10-12 Uhr vormittags in unserer Haus- inspektion. Kaufhaus des Westens G. m. b. H., Berlin W 50, Tauentzien- straße 21/24. 2548\*

Baderinnen sofort gesucht. Mel- dungen zwischen 10-12 Uhr vor- mittags in unserer Hausinspek- tion. Kaufhaus des Westens G. m. b. H., Berlin W 50, Tauentzienstraße 21/24. 2548\*

Buchschneider- und Platen- Arbeiterinnen, die bessere Sachen arbeiten, gesucht gegen Vorlage von Probearbeit. Orgler u. Ribolmann, Wollbergstraße 20/21, Hof rechts, drei Treppen. 29246\*

Näherin auf leichte Handarbeit sucht Wandagenfabrik Rene Friedrich- straße 4. 51302\*

Mädchen und Frauen

Mädchen und Frauen verlangt K. Scholz, Berlin SW, Friedrich- straße 16. 29236

Kräftige Frau für leichte Arbeit bei hohem Lohn gesucht. E. Schlei- fering u. Co., Marfurtstraße 18. 764

Wohnführerinnen für Heilm- arbeit gesucht. K. Reimer, Katerin- August-Allee 101. 7124

Dreherlehrling verlangt Metall- wagenfabrik Richard Kette, Reutbahn, Bergstraße 55/56. 29266\*

Gesichtsmacher für Drillinge ge- sucht. Angersbach, Friedenstraße 41.

Botenfräulein verlangt sofort Aus- gabezeitung. Griebenauerstraße 23.

Zeitungsauftraggeberinnen können sich melden. "Vorwärts"-Ausgabe- stelle, Kaufingerplatz 14/15.

Frauen zum Zeitungsauftrag ge- sucht. "Vorwärts"-Ausgabezeitung Al- lendorferstraße 56, Laden.

Zeitungsauftraggeberin sofort verlangt Expedition "Vorwärts", Gartenstr. 1, Laden.

Zeitungsauftraggeberin verlangt Berendse, Egelig, Kommenstr. 59.

Zeitungsauftraggeberin für große Tour mit Hilfe sofort einzustellen. "Vorwärts"-Expedition Rosbit, Wühl- waldenerstraße 48, von 11-12, und 4 1/2-7 Uhr.

Zeitungsauftraggeberin verlangt "Vorwärts"-Expedition Schöneberg, Reiningenstraße 9.

Botenfräulein werden eingestellt. "Vorwärts"-Expedition Charlottenburg, Selen- heimerstr. 1.

Zeitungsauftraggeberin sofort ver- langt. "Vorwärts"-Expedition Pankow, Wühlendorferstraße 70.

Zeitungsdotierin verlangt. "Vor- warts"-Ausgabezeitung Berlin-Nieder- schöneweide, Brückenstraße 10 II. L. Innru.

Bauarbeiter

auch Frauen werden sofort eingestellt Kriegsban Grubau 10. Ar- tilleriewerkstatt Spandau, Wiesenstraße. Meldung bei Bolter Hoffmann. 221/7\*

Akt.-Gesellsch. f. Bauausführungen.

Fahrpersonal

mit "Schultheiß" Brauerei, Lichter- elder Straße 11-17. 6176\*

Mehrere Schmiede

auf Heeresarbeiten (Eisen- und Stahl- u. andere), Schirmermeister (auch arbeits- verwendungsfähige für die Heimat) für einfache Arbeiten verlangt. 2658\*

Alex. Herman G. m. b. H., Berlin N 20, Pankstr. 29.

Mehrere Schmiede

auf Heeresarbeiten (Eisen- und Stahl- u. andere), Schirmermeister (auch arbeits- verwendungsfähige für die Heimat) für einfache Arbeiten verlangt. 2658\*

Alex. Herman G. m. b. H., Berlin N 20, Pankstr. 29.

Mamsells

Damenpaletots, verlangt 51132\* Zierrath, Kastanienallee 36.

Lehrmädchen

im Alter von 14-16 Jahren sofort verlangt. Vorstellung nur in Be- gegelung der Eltern oder des Ver- wunders von 8-1/2 Uhr vormittags und 4-7 Uhr nachmittags in unserer Personalverwaltung 4. Stock.

A. Jandorf & Co., Kollnbuscher Damm 1. 28766\*

Arbeiterinnen

kräftige, zum Kohlenprozess, 62/3\*

Arbeiterinnen

für leichte Arbeit verlangen Thedinga & Hennig, Seydelstr. 14.

Arbeiterinnen

auf 7,5-am-Granaten suchen 51812 Gobreder Sobaffler, Gauselstr. 45.

Junge Mädchen als Kontorbotinnen und für Botengänge gesucht. 262/9

Persönliche Vorstellung vormittags 9-10 Uhr. Kriegsliefer-Aktiengesellschaft, Personal-Abteilung, Bellevuestraße 2.

Lagerarbeiter,

möglichst aus der Kleinfabrik- oder Autobranche für Materialausgabe usw. im festestem Einverständnis gesucht. Flugzeugwerke Richard Goetze, Flugplatz Johannisthal, Eingang 5a. 231/12

Kohlengroßhandlung

Kutscher u. Arbeiter werden ein- gestellt bei Berger & Kulp G. m. b. H. Berlin, Schöneberger Str. 22 und Schöneberg, Sachsenamm 16/21.

Meister

in gelehrtem Alter, zur Leitung eines kleinen Maschinenbetriebes gesucht. Off. unt. Pr. L. 342 an Rud. Koffe, Berlin-Friedenau. 62/8

Panzer- und Kissenkleber

für Stauffenmeierei sofort verlangt. Friedr. Lemke, Müllersfeldenstraße, Berlin N, Weichstr. 23. 62/7

Einrichter

für Revolverbänke für Handwerker E. H. Z. 17 sofort gesucht. 62/13 Dr. Walter Gérard, Char- lottenburg, Braunhoferstr. 18/19.

Tüchtige ältere Schlosser

gesucht. Mercur Flugzeugbau G. m. b. H. SO 36, Treptower Str. 36/43. 51092\*

Spitzendreher,

gebüht, möglichst militärfrei, auch kriegsbeschädigt, sucht Stock Motorflug, Cöpenicker Str. 48/49.

Werkzeughärter

sucht PANZER Aktiengesellschaft, Badstraße 59.

1-2 Dreher für Werkzeug- und Fahrzeugbau

sofort gesucht. Gesellschaft für moderne Kraftanlagen, Berlin-Weihensee, Schönstr. 11/15, Abt. Fahrzeugbau.

1 Schweißer für Blecharbeiten und Fahrzeugbau

sofort gesucht. Gesellschaft für moderne Kraftanlagen, Berlin-Weihensee, Schönstr. 11/15, Abt. Fahrzeugbau.

Tüchtige Werkzeugdreher

verlangt sofort

Munitionsfabrik J. Gaebert

Berlin C 54, Sophienstraße 22/22a.

Deutsche Motoren-Baugesellschaft Marienfelde (Straße 94, neben Elko-Filmgesellschaft) Für unsere Flugmotorenbau Prazisionsdreher und Werkzeugdreher suchen wir noch eine große Anzahl erstklassiger

Tüchtiger militärfreier Kutscher für schweres Fuhrwerk gesucht. 1878 Zigarettenfabrik Garbáty, Pankow, Gadjichstraße.

10 Schlosser für Werkzeugbau sofort gesucht. Gesellschaft für moderne Kraftanlagen, Berl in-Weihensee, Schönstr. 11/15, Abt. Fahrzeugbau.

Tüchtige Klempner auf Schwarzblecharbeiten verlangen sofort Ehrlich & Graetz, Berlin SO 36, Eisenstraße 90/94. 2688\*

1 Einrichter für Drehbänke, Automaten, Bohr- maschinen, Hobel- und Fräsmaschinen sofort gesucht. Gesellschaft für moderne Kraftanlagen, Berlin-Weihensee, Schönstr. 11/15, Abt. Fahrzeugbau.

1 Sattler für Instandhaltung der Riemen in den Werkstätten und zur Anfertigung von Belederung von Militär-Fahrzeug sofort gesucht. Gesellschaft für moderne Kraftanlagen, Berlin-Weihensee, Schönstr. 11/15, Abt. Fahrzeugbau.

4 Schwarzblech-Klempner für Fahrzeugbau sofort gesucht. Gesellschaft für moderne Kraftanlagen, Berlin-Weihensee, Schönstr. 11/15, Abt. Fahrzeugbau.

Jugendl. Arbeiterinnen werden verlangt. Gebr. Stollwerk, A.-G., Chaussee-Str. 87. 50731\*

Weibliches Hilfspersonal für die Zigarettenindustrie wird eingestellt. 1292\* Zigarettenfabrik Garbáty Pankow, Gadjichstraße.

Dreher sucht für Schlosserei als Vorarbeiter Vertrauensstellung. Nur schriftliche Offerten mit Lohnanspruch an Paul Schwarze Nachf., Inh. Ernst Thielmann, 51292\* NW, Bremer Str. 50.

Wärmemeterschrauben Schließschrauben kauft für eigenen Bedarf. Abends nach 6 Uhr. 106X Dahlmann, Neukölln, Treptower Str. 91 r. II.

Maurer

werden sofort eingestellt Kriegsban Grubau 10. Artilleriewerkstatt Spandau, Wiesenstraße. Meldung bei Bolter Hoffmann. 221/7\*

Akt.-Gesellsch. f. Bauausführungen.

Boten und Botinnen

können sich melden nachmittags zwischen 6 und 7 Uhr Französisch- straße 55. 276/19\*

Maurer, Bauarbeiter, Bauarbeiterinnen

werden sofort eingestellt Rendou der Pulverfabrik in Premis bei Rathenow. Meldungen Bauarbeiter Westphal, Panbureau auf der Van- stelle, oder Berlin, Wiltonstr. 90. Akt.-Gesellsch. f. Bauausführungen.

Dreher, Schlosser, Einrichter für Geschosfabrikation, Maschinenarbeiter, Maschinenarbeiterinnen, Transportarbeiter, Klempner

sofort gesucht. Maschinenfabrik Neukölln G. m. b. H. Neukölln, Bergstr. 104.

Arbeiterinnen

kräftige, zum Kohlenprozess, 62/3\*

Löterinnen

für Zinkhülsen, 62/3\*

Löterinnen

für Batterien, sucht Batterie-Zeiler Fabrik Rungestraße 20.

Arbeiterinnen

für leichte Arbeit verlangen Thedinga & Hennig, Seydelstr. 14.

Arbeiterinnen

auf 7,5-am-Granaten suchen 51812 Gobreder Sobaffler, Gauselstr. 45.